

Beschluss der FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme

83. Sitzung am 27./28. September 2012

11/041

**Fachhochschule Kaiserslautern
Campus Zweibrücken
Mittelstandsökonomie (B.A.)**

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme beschließt im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland wie folgt:

Der Studiengang Mittelstandsökonomie (B.A.) wird gemäß Abs. 3.1.2 i.V.m. 3.2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. 07. Dezember 2011 unter 7 Auflagen für sieben Jahre re-akkreditiert.

Das Siegel des Akkreditierungsrates und das Qualitätssiegel der FIBAA werden verliehen.

Auflagen:

1. Die Zielsetzungen des Studienganges sind um die Rahmenbedingung Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement zu ergänzen (Rechtsquelle: Abs. 2.1, Qualitätsziele des Studiengangskonzeptes, der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 10. Dezember 2010, künftig „Regeln“).

Die Auflage ist erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme am 20./21. März 2014

2. Der Verbleib der Absolventen ist durch entsprechende Befragungen systematisch zu erfassen (Rechtsquelle: Abs. 2.8, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung, der Regeln).

Die Auflage ist erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission am 26./27. September 2013.

3. Für die Gestaltung des Mobilitätsfensters ist eine schlüssige Lösung vorzulegen (Rechtsquelle: Abs. 2.3, Studiengangskonzept, der Regeln).

Die Auflage ist erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission am 26./27. September 2013.

4. In die Prüfungsordnung ist aufzunehmen, dass bis zum 4. Studiensemester ein Nachweis über hinreichende Sprachkompetenz vorzulegen ist (Rechtsquelle: Abs. 2.4, Studierbarkeit, der Regeln).

Die Auflage ist erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission am 26./27. September 2013.

5. Es ist eine relative Abschlussnote vorzusehen (Rechtsquelle: Kriterium 2.f, Leistungspunkte und Noten, der Regeln).

Die Auflage ist erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission am 26./27. September 2013.

6. Die Modulbeschreibungen sind mit dem Ziel ihrer Vereinheitlichung und insbesondere der hinreichenden Darstellung der überfachlichen Kompetenzziele zu überarbeiten (Rechtsquelle: Kriterium 1.1, Modularisierung, der Anlage zu den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen, i.d.F. vom 04.02.2010).

Die Auflage ist erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme am 20./21. März 2014

7. Die Hochschule hat von den zuständigen Hochschulgremien verabschiedete Prüfungsordnungen für den Studiengang vorzulegen. Es ist ein Nachweis über deren erfolgte Rechtsprüfung zu erbringen. Darüber hinaus ist nachzuweisen, dass die Prüfungsordnungen nach dem geltenden Landeshochschulrecht formal in Kraft gesetzt worden sind. Außerdem ist der Hinweis auf die – nach Landesrecht nicht mehr mögliche - Freiversuchsregelung zum Praxissemester in der Fachprüfungsordnung in § 9 (4) zu streichen (Rechtsquelle: Kriterium 2.8., Transparenz und Dokumentation und Kriterium 2.5 Prüfungssystem, der Regeln).

Die Auflage ist erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission am 26./27. September 2013.

Akkreditierungszeitraum: 28. September 2012 bis Ende Wintersemester 2019/20

Gutachterbericht

Hochschule:

Fachhochschule Kaiserslautern
Campus Zweibrücken

Bachelor-Studiengang:

Mittelstandsökonomie (B.A.)

Abschlussgrad:

Bachelor of Arts (B.A.)

Kurzbeschreibung des Studienganges:

Der Studiengang vermittelt wissenschaftliche und praxisbezogene Anwendungskennntnisse sowie berufsfeldbezogene Qualifikationen, Methoden- und Sozialkompetenzen. Er soll seine Absolventen in die Lage versetzen, als unternehmerisch denkende und handelnde Leistungsträger in mittelständisch geprägten Unternehmen mit internationaler Ausrichtung bereichsübergreifende Fach- und Führungsaufgaben zu übernehmen.

Datum der Verfahrenseröffnung:

1.Juni 2011

Datum der Einreichung der Unterlagen:

21. Februar 2012

Datum der Begutachtung vor Ort (BvO):

2. und 3. Juli 2012

Akkreditierungsart:

Re-Akkreditierung

Re-Akkreditiert im Cluster mit:

Information Management (B.Sc.)

Finanzdienstleistungen (B.A.)

Technische Betriebswirtschaft (B.Sc.)

Zuordnung des Studienganges:

grundständig

Studiendauer (Vollzeitäquivalent):

7 Semester

Studienform:

Vollzeit

Dual vorgesehen:

nein

Erstmaliger Start des Studienganges:

WS 2006/2007

Aufnahmekapazität:

120

Start zum:

Wintersemester (in der Regel)

Auch zum Sommersemester möglich

Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge):

2-zügig

Studienanfängerzahl:

120

Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges:

210 ECTS

Stunden (Workload) pro ECTS-Punkt:

30 Zeitstunden

Bei Re-Akkreditierung:

Vergl. Übersicht Statistische Daten auf Seite

Datum der Sitzung der FIBAA-Akkreditierungskommission:

28. September 2012

Gutachterempfehlung:

Der Studiengang wird gemäß Abs. 3.1.2 i.V.m. Abs. 3.2.3 i.V.m. 3.2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 10. Dezember 2010 mit 7 Auflagen für sieben Jahre re-akkreditiert.

Akkreditierungszeitraum:

28. September 2012 bis Ende WS 2019/20

Auflagen:

1. Die Zielsetzungen des Studienganges sind um die Rahmenbedingung Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement zu ergänzen (Rechtsquelle: Abs. 2.1, Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes, der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 10. Dezember 2010, künftig „Regeln“).
2. Der Verbleib der Absolventen ist durch entsprechende Befragungen systematisch zu erfassen (Rechtsquelle: Abs. 2.8, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung, der Regeln).
3. Für die Gestaltung des Mobilitätsfensters ist eine schlüssige Lösung vorzulegen (Rechtsquelle: Abs. 2.3, Studiengangskonzept, der Regeln).
4. In die Prüfungsordnung ist aufzunehmen, dass bis zum 4. Studiensemester ein Nachweis über hinreichende Sprachkompetenz vorzulegen ist (Rechtsquelle: Abs. 2.4, Studierbarkeit, der Regeln).
5. Es ist eine relative Abschlussnote vorzusehen (Rechtsquelle: Kriterium 2.f, Leistungspunkte und Noten, der Regeln).
6. Die Modulbeschreibungen sind mit dem Ziel ihrer Vereinheitlichung und insbesondere der hinreichenden Darstellung der überfachlichen Kompetenzziele zu überarbeiten (Rechtsquelle: Kriterium 1.1, Modularisierung, der Anlage zu den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen, i.d.F. vom 04.02.2010).
7. Die Hochschule hat von den zuständigen Hochschulgremien verabschiedete Prüfungsordnungen für den Studiengang vorzulegen. Es ist ein Nachweis über deren erfolgte Rechtsprüfung zu erbringen. Darüber hinaus ist nachzuweisen, dass die Prüfungsordnungen nach dem geltenden Landeshochschulrecht formal in Kraft gesetzt worden sind. Außerdem ist der Hinweis auf die – nach Landesrecht nicht mehr mögliche - Freiversuchsregelung zum Praxissemester in der Fachprüfungsordnung in § 9 (4) zu streichen (Rechtsquelle: Kriterium 2.8., Transparenz und Dokumentation und Kriterium 2.5 Prüfungssystem, der Regeln).

Die Erfüllung der Auflagen ist bis zum 28. Juni 2013 nachzuweisen.

Betreuer:

Dr. Dieter Swatek

Gutachter:

Prof. Dr. Ulrich Hoffmann

Leuphana Universität Lüneburg
Institut für Wissens- und Informationsmanagement
(Systemprogrammierung, Theoretische &
Wirtschaftsinformatik)

Prof. Dr. Christoph Brützel

Internationale Hochschule Bad Honnef
(Betriebswirtschaft, Finanz- und
Rechnungswesen, Controlling)

Prof. Dr. Andreas Mockenhaupt

Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen
Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen

Dipl.-Handelslehrer Gerd Rieger

higherlevel gbr - Innovative Business Trainings
(betriebswirtschaftliche Modelle, Rechnungswesen
Wirtschaftsingenieurwesen, Technologiemanagement)

Lena Diekhans

Karlsruher Institut für Technologie
Studierende Wirtschaftsingenieurwesen

Zusammenfassung¹

Bei der Bewertung wurden die Selbstdokumentation, die Ergebnisse der Begutachtung vor Ort und die Stellungnahme der Hochschule vom 8. September 2012 berücksichtigt.

Der Bachelor-Studiengang Mittelstandsökonomie der Fachhochschule Kaiserslautern erfüllt die Qualitätsanforderungen für Bachelor-Studiengänge mit 10 Ausnahmen und kann von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) mit 7 Auflagen akkreditiert werden.

Der Studiengang entspricht mit 3 Ausnahmen den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), mit 5 Ausnahmen den Anforderungen des Akkreditierungsrates und den Anforderungen des nationalen Qualifikationsrahmens sowie den landesspezifischen Strukturvorgaben in der zum Zeitpunkt der Verfahrenseröffnung geltenden Fassung. Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen.

Handlungsbedarf sehen die Gutachter in der Nichtberücksichtigung des zivilgesellschaftlichen Engagements bei den Qualifikationszielen des Studienganges, in der nicht vorhandenen Erfassung des Absolventenverbleibs, in der Gestaltung des Mobilitätsfensters, in der nicht verbindlichen Regelung der Sprachkompetenz für das 4. Semester, in der nicht vergebenen relativen ECTS-Note, in den nicht einheitlichen Modulbeschreibungen sowie in der unzureichenden Darstellung der überfachlichen Kompetenzziele in den Modulbeschreibungen und beim rechtlichen Status der Prüfungsordnungen. Die Gutachter sind der Ansicht, dass die aufgezeigten Mängel innerhalb von neun Monaten behebbar sind, weshalb sie eine Akkreditierung unter den folgenden Auflagen empfehlen (vgl. Abs. 3.1.2 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 10. Dezember 2010):

1. Die Zielsetzungen des Studienganges sind um die Rahmenbedingung Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement zu ergänzen (Rechtsquelle: Abs. 2.1, Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes, der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 10. Dezember 2010, künftig „Regeln“).
2. Der Verbleib der Absolventen ist durch entsprechende Befragungen systematisch zu erfassen (Rechtsquelle: Abs. 2.8, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung, der Regeln).
3. Für die Gestaltung des Mobilitätsfensters ist eine schlüssige Lösung vorzulegen (Rechtsquelle: Abs. 2.3, Studiengangskonzept, der Regeln).
4. In die Prüfungsordnung ist aufzunehmen, dass bis zum 4. Studiensemester ein Nachweis über hinreichende Sprachkompetenz vorzulegen ist (Rechtsquelle: Abs. 2.4, Studierbarkeit, der Regeln).
5. Es ist eine relative Abschlussnote vorzusehen (Rechtsquelle: Kriterium 2.f, Leistungspunkte und Noten, der Regeln).
6. Die Modulbeschreibungen sind mit dem Ziel ihrer Vereinheitlichung und insbesondere der hinreichenden Darstellung der überfachlichen Kompetenzziele zu überarbeiten (Rechtsquelle: Kriterium 1.1, Modularisierung, der Anlage zu den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen, i.d.F. vom 04.02.2010).

¹ Lediglich zur Vereinfachung der Lesbarkeit des Gutachterberichtes erfolgt im Folgenden keine geschlechtsneutrale Differenzierung, sondern wird ausschließlich die männliche Form verwendet. Selbstverständlich ist seine Ausrichtung in jedem Fall geschlechtsunabhängig.

7. Die Hochschule hat von den zuständigen Hochschulgremien verabschiedete Prüfungsordnungen für den Studiengang vorzulegen. Es ist ein Nachweis über deren erfolgte Rechtsprüfung zu erbringen. Darüber hinaus ist nachzuweisen, dass die Prüfungsordnungen nach dem geltenden Landeshochschulrecht formal in Kraft gesetzt worden sind. Außerdem ist der Hinweis auf die – nach Landesrecht nicht mehr mögliche - Freiversuchsregelung zum Praxissemester in der Fachprüfungsordnung in § 9 (4) zu streichen (Rechtsquelle: Kriterium 2.8., Transparenz und Dokumentation und Kriterium 2.5 Prüfungssystem, der Regeln).

Die Erfüllung der Auflagen ist bis zum 31. Juni 2013 nachzuweisen.

Die weiteren nicht erfüllten Qualitätsanforderungen (Kap. 4.3.2: Jahresbericht, Kap. 5.3: Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal, Fremdevaluation) sind keine verbindlichen Kriterien zur Vergabe des Gütesiegels des Akkreditierungsrates gemäß den „Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen“ (Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 10. Dezember 2010), sodass von weiteren Auflagen abzusehen ist und die ggf. getroffenen Maßnahmen zur Behebung dieser Mängel im Rahmen einer allfälligen Re-Akkreditierung zu betrachten sind.

Die Gutachter sehen Weiterentwicklungspotenzial für den Studiengang zu folgenden Aspekten und empfehlen:

- die Veranstaltung Arbeitstechnik zu einem deutlich früheren Zeitpunkt in einem der ersten Semester durchzuführen (siehe Kapitel 3.2.7),
- darauf zu achten, dass auch die Lehrbeauftragten regelmäßig in die Kommunikationsprozesse eingebunden werden (siehe Kapitel 4.1),
- die künftige Entwicklung der Bibliothek noch stärker zu strukturieren und ein mittelfristiges Beschaffungskonzept zu erarbeiten (siehe Kapitel 4.4.2),
- durch geeignete Maßnahmen dafür Sorge zu tragen, dass die theoretischen Ansätze des Qualitätsmanagements auch mit Leben gefüllt werden (siehe Kapitel 5).

Die ggf. getroffenen Maßnahmen der Hochschule zur Umsetzung der Empfehlungen sind im Rahmen einer allfälligen Re-Akkreditierung zu betrachten.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Kriterien, welche die Qualitätsanforderungen übertreffen:

- Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen (siehe Kapitel 1.4.2),
- Tutoren im Lehrbetrieb (siehe Kapitel 3.4.6),

Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil im Anhang.

Informationen zur Institution

Die Fachhochschule Kaiserslautern geht zurück auf den im Jahr 1844 eingerichteten Lehrstuhl für praktische Mechanik an der Kreisgewerbeschule Kaiserslautern. Im Jahr 1922 entstand die Höhere Technische Staatslehranstalt, 1942 die Staatliche Ingenieurschule Kaiserslautern, die 1943 geschlossen wurde. 1959 erfolgte die Neugründung als Staatl. Ingenieurschule für Maschinenwesen. Sie wurde 1971 zusammen mit der Vereinigung der Pfälzischen Ingenieurschule für Bauwesen, der Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen und der Ingenieurschule für Textiltechnik in die neu gegründete Fachhochschule Rheinland-Pfalz überführt. 1987 wurden die Fachrichtungen Textiltechnik, Schuh- und Ledertechnik sowie Chemietechnik aus Kaiserslautern nach Pirmasens verlegt. Im Zuge der Konversionsprojekte entstand 1994 der Studienort Zweibrücken mit den Fachrichtungen Betriebswirtschaft, Informatik und Mikrosystemtechnik.

Im Zuge der Verselbstständigung der Einheiten der Fachhochschule Rheinland-Pfalz entstand 1996 die FH Kaiserslautern mit den Studienorten Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken, die sich mit ihrer ausgedehnten Präsenz vor Ort und einer großen Vielfalt im Fächerspektrum in der Region fest verankert sieht.

Die Fachhochschule gliedert sich in die fünf Fachbereiche

- Angewandte Ingenieurwissenschaften am Studienort Kaiserslautern
- Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften am Studienort Pirmasens
- Bauen und Gestalten am Studienort Kaiserslautern
- Betriebswirtschaft am Studienort Zweibrücken
- Informatik und Mikrosystemtechnik am Studienort Zweibrücken.

Die Fachhochschule bietet (Stand WS 2011/12) 23 Bachelor–Studiengänge und 19 weiterführende Studiengänge in den Disziplinen Gestaltung, Ingenieurwissenschaften, Mikrosystemtechnik, Informatik und Wirtschaftswissenschaften an.

Die Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge ist abgeschlossen. Alle noch existierenden Diplomstudiengänge sind auslaufend.

Zum Wintersemester 2011/12 waren an der Fachhochschule Kaiserslautern insgesamt 5.594 Studierende, davon 1.585 (28,33 %) Frauen immatrikuliert. Am Standort Zweibrücken studieren davon 2.421 Studierende und davon wieder 1.481 im Fachbereich Betriebswirtschaft. Die Zahl der Absolventen betrug im Sommersemester 2011 insgesamt 416.

An der Hochschule sind (Stand 31.01.2012) insgesamt 495 Mitarbeiter beschäftigt, davon sind

140 Professoren (davon 15 Frauen),
11 Lehrkräfte für besondere Aufgaben,
153 wissenschaftliche Mitarbeiter und
191 Beschäftigte in den Verwaltungsbereichen.

Die Bachelor-Studiengänge Finanzdienstleistungen, Information Management (zuvor Wirtschaftsinformatik), Mittelstandsökonomie und Technische Betriebswirtschaft sind im Fachbereich Betriebswirtschaft angesiedelt. Gemeinsam mit dem Fernstudiengang Betriebswirtschaft bilden sie dort das Angebot im Bereich der Bachelor-Studiengänge.

Darüber hinaus sind im Fachbereich zwei konsekutive Master-Studiengänge (Information Management und International Finance & Entrepreneurship) sowie vier weiterbildende Mas-

ter-Studiengänge (Marketing Management, Vertriebsingenieur, Pension Management, Financial Sales Management) akkreditiert. Gemeinsam mit den Fachbereichen Angewandte Ingenieurwissenschaften (Kaiserslautern) und Angewandte Logistik und Polymerwissenschaften (Pirmasens) bietet der Fachbereich Betriebswirtschaft den standortübergreifenden, konsekutiven Master-Studiengang Logistik- und Produktionsmanagement an.

Seit dem Wintersemester 2010/11 wird der Studiengang Finanzdienstleistungen zusätzlich als dualer (ausbildungsintegrierter) Studiengang angeboten. In allen vier Bachelor-Studiengängen ist zudem eine 17 wöchige Praxisphase in einem Unternehmen obligatorisch.

Weiterentwicklung des Studienganges, Umsetzung von Empfehlungen bei bereits erfolgter Akkreditierung, statistische Daten und Evaluationsergebnisse

Die Studieninhalte im Studiengang sind gegenüber der Erstakkreditierung, die keine Auflagen enthielt, weitgehend gleich geblieben. Die Gutachter sahen aber Entwicklungspotential in der Qualitätssicherung.

Der Akkreditierungszeitraum wurde nach eigener Darstellung wesentlich für die Konsolidierung des Studienganges in der neuen Organisationsform eines Bachelor-Studienganges genutzt sowie der in der Erst-Akkreditierung angeregten Verbesserung des Aspekts Internationalität genutzt.

Zur organisatorischen Weiterentwicklung verweist die Studiengangsleitung darauf, dass nunmehr in jedem Semester mindestens zwei Treffen der dem Studiengang angehörenden Professoren stattfinden. Diese Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch, inhaltlichem Abgleich und der Weiterentwicklung des Studienganges.

Bei der inhaltlichen Weiterentwicklung ist im Studiengang besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden

- der durch die demografische Situation vermehrt anstehenden Unternehmensnachfolge insbesondere bei Familienunternehmen,
- der verstärkten Ausrichtung der Qualifikation der zukünftigen "Mittelstandsökonomien" an die Anforderungen des internationalen Wirtschaftsraumes, zumal die „Exportkomponente“ für mittelständische Unternehmen ein entscheidender Aktionsparameter ist,
- der Erweiterung der Internationalisierung mit kulturellen, soziologischen und landeskundlichen Elementen sowie
- der Verbreiterung des Lehrangebotes im Arbeitsrecht..

Die strukturelle Entwicklung seit der Erst-Akkreditierung ist nach eigener Darstellung durch notwendige bzw. sinnvolle Anpassungen gekennzeichnet. Die Modulstruktur wurde überarbeitet. Ehemalige Teilmodule wurden zu selbständigen Modulen aufgewertet. Die Modulbezeichnungen wurden der geänderten Struktur angepasst und im notwendigen Umfang prägnanter formuliert.

Die ECTS-Gewichtung wurde harmonisiert. Module haben in der Regel – und namentlich in den Grundlagen-, Vertiefungs- und Spezialisierungsmodulen – nun eine Bewertung mit (mindestens) 5 ECTS. Bei einigen Modulen, insbesondere im Bereich Sprachen und Schlüsselqualifikationen, wurde zur angemesseneren Verteilung dieser Studieninhalte auf den Studienverlauf eine Gewichtung mit weniger als 5 ECTS gewählt. Durchschnittlich ist jedes Semester auch zukünftig mit 30 ECTS gewichtet; das Studium insgesamt mit 210 ECTS.

Das Konzept des Studienganges wird – wie die hohen Bewerberzahlen ausweisen – vom Markt gut angenommen. Seit seinem Start weist der zweizügige Studiengang relativ hohe Studierendenzahlen aus. Zuletzt wurden die Zulassungszahlen nochmals auf nunmehr 120

Plätze erhöht, die im WS 2011/12 auch ausgeschöpft wurden. Obwohl der Numerus clausus im letzten Durchgang nicht gegriffen hat und jeder Studieninteressierte einen Studienplatz hat erhalten können, sieht die Studiengangsleitung auch weiterhin eine Zulassungsbeschränkung als erforderlich an und begründet dies mit einer andernfalls zu erwartenden Verschlechterung der Studienbedingungen und der Lehrqualität. Die Studiengangsleitung hat deshalb die Genehmigung der Fortführung des Numerus clausus beantragt.

Die statistischen Daten zum bisherigen Verlauf des Studienganges ergeben sich aus der folgenden Übersicht. Sie belegen den angesprochenen hohen Auslastungsgrad und weisen hohe Abbrecherquoten, einen geringen Anteil ausländischer Studierender sowie einen relativ hohen Anteil weiblicher Studierender auf.

		1. Durchführung WS06/07	2. Durchführung WS07/08	3. Durchführung WS08/09	4. Durchführung WS09/10	5. Durchführung WS10/11	6. Durchführung WS11/12
# Studienplätze		85	98	100	98	98	120
# Bewerber	w						
	m						
	Σ	313	358	342	333	265	244
Bewerberquote		368,24%	365,31%	342,00%	339,80%	270,41%	203,33%
# Studienanfänger	Σ	89	102	98	109	103	120
	w	34	48	50	60	55	56
	m	55	54	48	49	48	64
Anteil Männer		0,62	0,53	0,49	0,45	0,47	0,53
# ausländische Studierende	Σ	6	8	6	5	8	6
	w	3	4	1	5	8	3
	m	3	4	5	0	0	3
Anteil der ausländischen Studierenden		0,07	0,08	0,06	0,05	0,08	0,05
Auslastungsgrad		104,71%	104,08%	98,00%	111,22%	105,10%	100,00%
# Absolventen	Σ	23	25	0	0	0	0
	w	11	12				
	m	12	13				
Erfolgsquote		25,84%	24,51%				
# Studierende der Kohorte im WS 11/12		8	22	50	53	74	120
Abbrecherquote (Def.: [Studienanfänger - (Absolventen + Studierende der Kohorte)]/Studienanfänger)		65,17%	53,92%	48,98%	51,38%	28,16%	0,00%
Durchschnittl. Studiendauer		8	7				
Durchschnittl. Abschlussnote		2,3	2,1				

Bewertung

Die Hochschule hat den Studiengang unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Erst-Akkreditierung weiterentwickelt und den veränderten formalen (z.B. ECTS-Vorgaben) und inhaltlichen Erfordernissen angepasst. Die Internationalität des Studienganges ist aber nach wie vor ausbaufähig. Die Hochschule ist auf den Hinweis der Gutachter zur Verbesserung der Qualitätssicherung nicht expressis eingegangen, die Qualitätssicherung ist aber nach wie vor nur teilweise zufriedenstellend.

Darstellung und Bewertung im Einzelnen

1 Strategie und Ziele

1.1 Zielsetzungen des Studienganges

Der Studiengang hat zum Ziel, den Studierenden wissenschaftliche und praxisbezogene Anwendungskennnisse sowie berufsfeldbezogene Qualifikationen, Methoden- und Sozialkompetenzen zu vermitteln, die es ihnen als Absolventen ermöglichen, als unternehmerisch denkende und handelnde Leistungsträger in mittelständisch geprägten Unternehmen mit internationaler Ausrichtung bereichsübergreifende Fach- und Führungsaufgaben zu übernehmen.

Die Absolventen sollen deshalb grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen einsetzbar sein. Sie sollen lernen, die den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen betriebswirtschaftliche Instrumentarium unter Beachtung rechtlicher und gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und Entwicklungen auf die Lösung praktischer Probleme anzuwenden. Die Absolventen sollen die Betriebsabläufe in mittelständisch geprägten Unternehmen in ihrem Zusammenhang erkennen und beurteilen sowie Problemlösungen erarbeiten können. Sie sollen vorbereitet werden, auf unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Gebieten Fach- und Führungsaufgaben in mittleren und gehobenen Managementebenen zu übernehmen und auch in internationale Geschäfts- und Handelsbeziehungen des Unternehmens Aufgaben und Verantwortung wahrzunehmen.

Die Studiengangsleitung verweist darauf, dass der Ausbildungsschwerpunkt damit mehr auf die Vermittlung dieser Schlüsselqualifikationen, das Erkennen und Nutzen von Geschäftschancen sowie die Förderung von unternehmerischem Denken gerichtet ist als auf die Vermittlung von Spezialkenntnissen zur Übernahme einer bestimmten Spezialistenfunktion in einem großen Unternehmen.

Die Absolventen des Studienganges übernehmen in der beruflichen Praxis zunächst eher fachliche als Führungsaufgaben. Ein signifikanter Anteil der Absolventinnen und Absolventen wird nach Einschätzung der Hochschule seine berufliche Karriere in großen Unternehmen beginnen. Der Studiengang trägt dem Rechnung, indem er fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse mit maßvoller Spezialisierung vermittelt und seine Absolventen zum Mitdenken, zum Mithandeln, zur Einsatzbereitschaft und Mitverantwortung herausfordert. Dadurch sollen die Absolventen auch in Nicht-Leitungsfunktionen in die Lage versetzt werden, je nach Wissen und Fähigkeiten unmittelbar in unternehmerische Entscheidungen eingebunden zu werden.

Die Studieninhalte richten sich an den Anforderungen aus, die mit der angestrebten Übernahme bereichsübergreifender Fach- und Führungsaufgaben verbunden sind, und stellen außerdem auf die Besonderheiten von mittelständisch geprägten Unternehmen ab.

Dazu gehört die geringe Ausdifferenzierung von Spezialistenpositionen in KMU. Von allen Personen in verantwortlichen Positionen wird die Fähigkeit verlangt, bei ihren Aktivitäten und Entscheidungen immer auch die Gesamtsteuerung des Unternehmens im Auge zu haben. Damit verbunden ist die Forderung nach vielseitiger Einsetzbarkeit der im Management tätigen Personen. Entsprechend sollen die Studierenden in allen betriebswirtschaftlichen Funktionsbereichen gleichermaßen solides Grundwissen erwerben. Zwar ist eine Spezialisierung

in einem Wahlbereich vorgesehen, der Schwerpunkt liegt aber auf der Heranbildung von Führungsnachwuchskräften im General Management.

Führungskräfte in KMU müssen überdies in der Lage sein, im Bedarfsfall Spezialistenwissen zu generieren (bzw. sachgerecht zu beschaffen), zu dem Großunternehmen mit ihren zahlreichen Stabsabteilungen einen wesentlich direkteren Zugang haben.

Schließlich haben KMU ein großes Bedürfnis an einer raschen Einsetzbarkeit der Absolventen. Eine Trainee-Ausbildung findet in aller Regel in den KMU nicht statt. Das Interesse der mittelständischen Unternehmer richtet sich auf eine unmittelbare und schnelle Unterstützung durch ihren Führungsnachwuchs. Entsprechend große Bedeutung erhält dadurch die Vermittlung von handlungsnahem Wissen.

Die ausgesprochene Handlungsorientierung in KMU, im Gegensatz zur starken Planungsorientierung in Großunternehmen, verlangt nach einem „unaufwendigen“ betriebswirtschaftlichen Instrumentarium, das dem starken Handlungsdruck in KMU angemessen ist. Das Curriculum will deshalb Know-how in der Anwendung von robusten Instrumenten vermitteln, die an die spezifischen Bedingungen in KMU angepasst sind.

Mit der Vermittlung von belastbarem Grundwissen soll auch den Folgen der von der Studiengangsleitung konstatierten gewissen Akademikerferne vieler mittelständischer Unternehmer begegnet werden: Dort sind modelltheoretische Betrachtungen und wissenschaftssystematische Überlegungen weniger gefragt. Das Curriculum konzentriert sich deshalb bewusst auf die Vermittlung der soliden Kernelemente und Grundzusammenhänge des betriebswirtschaftlichen Wissens und sieht hierzu insbesondere praktische Übungen und der Praxis entnommener Fallstudien vor. Die systematische Verortung des so vermittelten Wissens im betriebswirtschaftlichen Lehrgebäude wird gleichwohl ausdrücklich berücksichtigt.

Empirische Studien zeigen schließlich, dass KMU sehr häufig ein starkes Interesse an spezifischen Handlungskompetenzen haben, die man sich insbesondere von Hochschulabgängern verspricht. Hierzu zählen vor allem Fremdsprachenkenntnisse und IT-Kenntnisse. Beiden Anforderungen will der Studiengang in besonderem Maße gerecht werden.

Die Absolventen des Studiengangs sollen über das folgende fachliche und überfachliche Qualifikationsspektrum verfügen:

- neben sehr guten und breit gestreuten Fachkenntnissen eine unternehmerische Denk- und Handlungsweise,
- die Fähigkeit, als Generalisten alle wesentlichen Wechselwirkungen (Dependenzen und Interdependenzen) in überschaubaren Betriebsgrößen zu überblicken und bei fachlichen und Managemententscheidungen zu berücksichtigen,
- flexible Einsatzfähigkeit in den klassischen kaufmännischen Feldern,
- die Fähigkeit zur frühzeitigen Übernahme von Führungsaufgaben,
- die Fähigkeit, Geschäftsprozesse übergreifend zu durchdenken und zu gestalten,
- Methoden- und Sozialkompetenz für breit zugeschnittene Ressorts mit einer vergleichsweise kleinen Anzahl von unterstellten Mitarbeitern,
- Gespür für interkulturelle, gesellschaftliche und ethische Dimensionen von Aufgaben im internationalen Zusammenhang,
- die Beherrschung von Arbeits- und Zeitmanagementtechniken,
- ein ausgeprägtes Kommunikationsvermögen (schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Präsentation, Moderation).

Die Studiengangsleitung hat sich nach eigener Aussage wegen der stark anwendungsorientierten Ausrichtung für den Abschluss als Bachelor of Arts entschieden.

Bewertung:

In der Beschreibung der Zielsetzung wird stimmig und nachvollziehbar mit Bezug auf das angestrebte Berufsfeld Mittelstand die Zielorientierung des Studienganges auf den speziellen Personalbedarf in kleineren und mittleren Unternehmen einschließlich ihrer besonderen Bedürfnisse und Verhaltensmuster dargestellt. Zu letzterem zählen u.a. unmittelbare Übernahme von Führungsaufgaben, prioritäre Handlungsorientierung, geringe Ausdifferenzierung von Spezialistenpositionen, Beherrschung eines robusten, aber fundierten betriebswirtschaftlichen Instrumentariums.

Dabei werden die Rahmenanforderungen Berufsbefähigung, wissenschaftliche Befähigung und Persönlichkeitsentwicklung ausdrücklich berücksichtigt, dies gilt allerdings nicht für die geforderte Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement. Die Gutachter empfehlen insofern eine entsprechende Auflage. Die Hochschule sieht sich in der häufigen Übernahme ihrer Absolventen in eine feste Anstellung in den Partnerunternehmen in der konzeptionellen Zielsetzung des Studienganges bestätigt. Allerdings liegen keine Untersuchungen zum Absolventenverbleib vor.

Die Abschlussbezeichnung entspricht der inhaltlichen Ausrichtung und den nationalen Vorgaben.

Das Studiengangskonzept und die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele sind aufeinander abgestimmt. Der Studiengang trägt den Erfordernissen der Dublin Descriptors Rechnung.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.	Ziele und Strategie					
1.1.	Zielsetzungen des Studienganges			x		
1.1.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes			Auflage		
1.1.2*	Begründung der Abschlussbezeichnung			x		
1.1.3*	Studiengangprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)			x		
1.1.4*	Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele			x		

1.2 Positionierung des Studienganges

Der Studiengang nimmt als Ergebnis einer umfassenden Konkurrenzanalyse nach eigener Einschätzung eine hervorgehobene Position im nationalen Bildungsmarkt ein. Bereits 1994 als Diplomstudiengang gegründet, dem ersten im deutschsprachigen Raum, gehört er zu den sehr wenigen speziell auf die Belange der mittelständischen Wirtschaft ausgerichteten Studiengängen.

Studienprogramme mit vergleichbaren Zielsetzungen werden von Fachhochschulen derzeit nur in Form von schwerpunktbezogenen Studiengängen (z.B. Gesundheit, Marketing, Tourismus) oder als Vertiefung innerhalb eines allgemeinen betriebswirtschaftlichen Studiums angeboten.

Von den deutschen Universitäten bietet nur Oldenburg einen berufsbegleitenden vergleichbaren Bachelor-Studiengang an. An einigen weiteren deutschen Universitäten sind Lehrstühle für Mittelstandsökonomie eingerichtet.

Im regionalen Bildungsmarkt ist der Studiengang Mittelstandsökonomie konkurrenzlos.

Die Positionierung des Studienganges im Arbeitsmarkt ist insbesondere ausgerichtet auf den speziellen Personalbedarf kleiner und mittlerer Unternehmen, die sich auf ihren Märkten bereits etabliert haben. Dazu gehören häufig mittelständische Familienunternehmen, die Generalisten mit mittelstandsrelevantem Know-how und Einfühlungsvermögen in die Besonderheiten von familiengeführten Unternehmen suchen. Aber auch Gründungsunternehmen, in denen häufig eine stark technisch-naturwissenschaftliche Ausrichtung der Gründer, Defizite in der Kunden- und der Marktperspektive gegenüberstehen, sind eine Zielgruppe auf dem Arbeitsmarkt. Der Entrepreneurship-Ansatz als mittelständisch geprägtes Führungskonzept wird nach eigener Darstellung auch von innovativen Großunternehmen präferiert. Überdies setzen nach Darstellung der Studiengangsleitung Großunternehmen zunehmend auf spin-off-Gründungen und auf „Zellteilungen“ in kleine, überschaubare, flexible und schnelle Geschäftseinheiten. Dies eröffnet Absolventen auch Chancen in Großunternehmen, wenn sie auf eine spätere selbstständige unternehmerische Tätigkeit vorbereitet sind.

Grundsätzlich können nach Einschätzung der Studiengangsleitung die Absolventen als Folge des generalistischen Ansatzes in allen wesentlichen Funktionsbereichen arbeiten.

Das strategische Konzept der Hochschule strebt neben dem Ziel steigender Studierendenzahlen insbesondere den Ausbau des Angebots dualer akademischer Ausbildungen an.

Der Studiengang wird nach eigener Einschätzung diesen beiden Zielen gerecht. Er war von Anfang an der größte Studiengang des Fachbereichs sowie der Hochschule. Im Rahmen der Aktivitäten des Hochschulpakts wurde die Höchstgrenze der Studierendenzahlen auf nunmehr 120 Studierende pro Jahr erhöht. Unter den derzeitigen personellen und räumlichen Gegebenheiten sieht die Studiengangsleitung allerdings die Grenzen eines sinnvollen Wachstums erreicht.

Der Studiengang ist nach eigener Aussage offen für duale akademische Ausbildungen und verfügt derzeit über einen entsprechenden Kooperationspartner. Die Nachfrage nach derartiger Ausbildung ist derzeit noch gering, was auch in einem Mangel an geeigneten Kooperationsunternehmen in der Region begründet ist. Der Studiengang bemüht sich, im Rahmen seiner Unternehmenskontakte dieses Angebot auszubauen.

Bewertung:

Die Positionierung im Bildungsmarkt beruht nach den Feststellungen der Gutachter auf einer Analyse der entsprechenden Angebote der anderen Anbieter. Aufgrund der besonderen Profilierung des Studienganges im KMU-Sektor und auch hinsichtlich der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele ist der Studiengang nachvollziehbar im Bildungsmarkt positioniert und erfreut sich einer hohen Nachfrage. Die Gutachter bedauern, dass der Verbleib der Absolventen offenbar nicht systematisch verfolgt worden ist, zumindest aber bisher keine Absolventen-Verbleibsanalysen erstellt worden sind, sodass daraus resultierende Bewertungen nicht vorgenommen werden können. Die Gutachter empfehlen deshalb, der Hochschule durch eine entsprechende Auflage aufzugeben, den Verbleib ihrer Absolventen systematisch zu erfassen.

Auch im Arbeitsmarkt führt die Profilierung auf die besonderen Bedürfnisse der KMU, verbunden mit den angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele, zu einer hohen

Akzeptanz und konkreten Nachfrage nach Absolventen, wie die von der Studiengangsleitung beschriebenen Reaktionen des Arbeitsmarktes belegen.

Die Einbindung in das strategische Konzept der Hochschule ist beschrieben, der Studiengang verfolgt im Rahmen seiner kapazitativen Möglichkeiten Zielsetzungen, die der strategischen Planung der Hochschule entsprechen.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.2			x		
1.2.1*			x		
1.2.2*				Auflage	
1.2.3			x		

1.3 Internationale Dimension des Studienganges

Im Studiengang wird nach eigener Aussage der generelle Ansatz eines international ausgerichteten Studiums verfolgt, allerdings wird kein explizit internationaler Anspruch erhoben.

Mittelständische und mittelständisch geprägte Unternehmen sind mit eigenen Vertriebs- oder Produktionsstätten, aber auch über Lohnfertigung, Kapitalbeteiligungen und Lizenzierungen verstärkt auf den internationalen Märkten tätig. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Absolventen als Element ihrer Berufsfeldbefähigung mit den internationalen Aspekten der Mittelstandsökonomie vertraut zu machen. Um erfolgreich auf ausländischen Märkten zu agieren, müssen die Anforderungen, die die unterschiedlichen Formen der Internationalisierung an die Unternehmen stellen, erfüllt werden, was entsprechend qualifizierte Mitarbeiter voraussetzt. Darüber hinaus weisen KMU gegenüber Großunternehmen andere Voraussetzungen auf, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

Zentraler Bestandteil des Studienganges ist deshalb die „internationale Komponente“. Im Rahmen des Studiums werden die Studierenden auf internationale Berufsfelder und Gegebenheiten vorbereitet. Dies beschränkt sich nicht nur auf die reine Sprachausbildung. Sie wird durch kulturelle, soziologische und landeskundliche Elemente mit spezieller Ausrichtung auf die betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkte erweitert.

Die Studierenden im Studiengang sind fast ausschließlich deutsche Staatsbürger, von denen ca. 25-30 % über einen Migrationshintergrund verfügen. Der Anteil ausländischer Studierender liegt unter 0,1%. Sie kommen vor allem aus China, dem Nahen Osten und Afrika (insb. Kamerun).

Eine Reihe von Dozenten bringt ausweislich der vorgelegten CV`s und Zusammenstellungen z.T. langjährige Erfahrungen aus Auslandsaufenthalten und/oder praxisbezogenen internationalen Projekten in die Lehre ein. In den Berufungsverfahren wird von den Bewerbern die Fähigkeit verlangt, Lehrveranstaltungen in englischer Sprache abzuhalten und sich für den Ausbau der internationalen Hochschulkontakte einzusetzen. Seit 2002 ist dies ein Pflichtkriterium.

Das Curriculum greift internationale Fragestellungen in zahlreichen Modulen auf. Neben den

studiengangübergreifenden internationalen Themen – Globalisierung, interkulturelles Management oder Makroökonomie – werden internationale Fragestellungen aus dem Bereich der KMU umfänglich behandelt. Dazu gehören z.B. Themen wie Aspekte strategischer Internationalisierungsstrategien, Fragen der Budgetierung anhand von englischsprachigen Geschäftsberichten oder der partielle Vergleich des deutschen Jahresabschlusses mit internationalen Abschlüssen.

Interkulturelle Fragen werden in studiengangübergreifenden Modulen (z.B. International Management & Economics) aufgegriffen, sind aber auch Gegenstand des Moduls Internationales Management von mittelständischen Unternehmen. Neben der grundsätzlichen Einbeziehung globaler und internationaler Perspektiven wird das Thema interkulturelle Kommunikation explizit im Modul Kommunikation im Unternehmen thematisiert.

Im 5. Semester haben die Studierenden die Möglichkeit, anstelle des Praxissemesters ein Semester an einer ausländischen Hochschule zu studieren. Sie werden hierbei vom Akademischen Auslandsamt bei der Kontaktaufnahme, der Organisation wie auch der Stipendienfindung unterstützt. Zur Anerkennung haben sie an der ausländischen Hochschule 12 ECTS nachzuweisen und einen Abschlussbericht analog zum Praxisbericht als Prüfungsleistung vorzulegen.

Ausgewählte Lehrveranstaltungen werden ganz oder teilweise in einer Fremdsprache, vornehmlich Englisch, durchgeführt. Dies bezieht sich in hohem Maße auf die Verwendung englischsprachiger Fachliteratur, aber z. T. auch auf die Lehrsprache der Dozenten. Konkret wird – neben dem speziellen Kompetenzmodul Englisch – der Wahlbereich International Management & International Economics auf Englisch gelesen.

Die Entwicklung der Sprachkompetenz der Studierenden, die die Studierenden u.a. befähigt, Lehrveranstaltungen in englischer Sprache zu verfolgen und englischsprachige Fachliteratur zu nutzen, hat nach eigener Aussage im Curriculum einen hohen Stellenwert.

Das Sprachenzentrum der Hochschule bietet Vorbereitungskurse an zu Englisch-Prüfungen der „London Chamber of Commerce“, beispielsweise zum Kurs Business English Level III oder Französisch-Kurse auf vier verschiedenen Niveaus (vom Anfänger bis zum Niveau der Prüfung Level II) sowie Spanisch-Kurse auf drei Niveaus (Anfänger bis Lektüre).

Bewertung:

Der Internationalität, insbesondere hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung, wird im Studiengang nach dem Eindruck der Gutachter ein angemessener Stellenwert eingeräumt und insoweit auch die „Employability“ der Absolventen berücksichtigt. Internationale und interkulturelle Aspekte sind im erforderlichen Umfang in die Studiengangskonzeption integriert. Widersprüchlich ist die Betonung der internationalen Komponente und die gleichzeitige Verneinung des expliziten internationalen Anspruchs.

Hinsichtlich der Internationalität der Lehrenden werden die Anforderungen erfüllt, das gilt weniger hinsichtlich der Studierenden. Hier betont die Hochschule wiederholt die hohe Zahl der Studierenden mit Migrationshintergrund; diese vermögen aber nach Auffassung der Gutachter nicht die internationale Atmosphäre entstehen zu lassen, die aus der dauernden Anwesenheit ausländischer Studierender am Campus herrühren kann. Sie wird höchstens kurzfristig temporär in den gemeinsamen Veranstaltungen mit ausländischen Hochschulen generiert.

Eine Art Mobilitätsfenster wird durch die Möglichkeit geschaffen, das Praxissemester durch ein Auslandssemester zu ersetzen. Die Regelungen hierfür vermögen allerdings nicht zu überzeugen: Weder erschließt sich die Sinnhaftigkeit des erforderlichen Berichtes, der für ein Praxissemester durchaus sinnvoll sein mag, noch wird geregelt, wie die zusätzlich erforderlichen ECTS – ohne Studienzeiterverlängerung – wann und wo erbracht werden müssen. Naheliegend wäre zumindest, dass alle erforderlichen ECTS im Ausland erbracht werden können. Die Gutachter empfehlen deshalb als Auflage, der Hochschule aufzugeben, eine schlüssige Regelung für ein Mobilitätsfenster vorzusehen. Dabei sollte auch deutlich werden, in welcher konkreten Form die Unterstützung der Studierenden durch die Hochschule erfolgt (z.B. Learning agreements, Auswahl der Hochschule). In diesem Zusammenhang könnte auch der Hinweis auf die nicht mehr bestehende Freiversuchsregelung entfallen.

Fremdsprachliche Lehrveranstaltungen und der Einsatz von fremdsprachlichen Materialien sowie englischsprachiger Unterricht sind in das Unterrichtsangebot integriert, vgl. dazu auch die Empfehlung in Kap. 2 zu den hierfür erforderlichen Sprachkenntnissen.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.3	Internationale Ausrichtung			x		
1.3.1	Internationale Ausrichtung der Studiengangskonzeption					
1.3.2	Internationalität der Studierenden					x
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			x		
1.3.4	Internationale Inhalte			x		
1.3.5	Interkulturelle Inhalte			x		
1.3.6	Strukturelle und/oder inhaltliche Indikatoren für Internationalität			Auflage		
1.3.7	Fremdsprachenanteil			x		

1.4 Kooperationen und Partnerschaften

Die Hochschule verfügt über ein dokumentiertes Kooperationsnetzwerk zu in- und ausländischen Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen sowohl in Form von Kooperationsverträgen als auch in Form von gemeinsam bearbeiteten (Forschungs-) Projekten oder in Form des Dozentenaustauschs. Auch die Dozenten pflegen zahlreiche individuelle Kontakte zu anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Den bestehenden vielfältigen Verbindungen zu den Wirtschaftsunternehmen in der Region misst der Fachbereich eine bedeutende Rolle zu. Er betrachtet es als im Eigeninteresse der Hochschule liegend, Anregungen fachlicher und organisatorischer Art der Abnehmer der Dienstleistungen der Hochschule aufzunehmen. Neue Entwicklungen in den Anforderungen an die Absolventen und damit z. T. an die Studienprogramme können so frühzeitig erkannt werden.

Ein großer Teil der Studierenden absolviert sein Praxissemester und den praktischen Teil seiner Abschlussarbeiten in Unternehmen. Im Rahmen der Betreuung dieser Arbeiten und darüber hinaus findet ein intensiver, häufig über einzelne Arbeiten hinausgehender Dialog zwischen den Dozenten der Fachhochschule und den Unternehmen statt. Vertreter der regionalen Wirtschaft bringen als Dozenten, Lehrbeauftragte oder Gast sprecher aktuelle berufspraktische Erfahrungen in die Lehre ein.

Um dem insbesondere in der Region bevorstehenden Mangel an Nachwuchsführungskräften entgegen zu wirken, der aufgrund des demographischen Wandels zu erwarten ist, wurde das KOoperative StudienMOdell (KOSMO) eingerichtet: Seit dem Wintersemester 2010/11 kann jeder Studiengang, den die Fachhochschule anbietet, kooperativ, d.h in Kooperation mit Unternehmen durchgeführt werden. Dies soll dem Studierenden neben dem Studium eine vertiefende praxisorientierte Ausbildung in einem Unternehmen ermöglichen. Diese enge Verzahnung mit der Wirtschaft wird zudem zur Vermittlung von Praxissemesterstellen sowie Abschlussarbeiten genutzt. Im Studiengang wird diese Möglichkeit bisher nicht genutzt

Hinzu kommt eine Vielzahl an bestehenden Kontakten auf Dozentenebene. Diese und die Kooperationsvereinbarungen der Fachhochschule oder des Fachbereichs Betriebswirtschaft sind von der Hochschule vorgelegt worden.

Bewertung:

Die Zusammenarbeit mit Unternehmen, die auch durch die Praxissemester einschließlich der Vergabe von Praxisarbeiten und der Bachelor-Thesis strukturell verankert ist, führt zu einer hohen Kooperationsdichte mit den Unternehmen in der Region, der sich der Fachbereich besonders verpflichtet fühlt. Sie wird von der Hochschule nachhaltig gepflegt, ist mit Leben gefüllt und führt zu konkreten Ergebnissen, z.B. in der Projektzusammenarbeit, bei Praktika, in der Lehre und kommt der Abschlussarbeit zugute. Die Kooperation mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen ist beschrieben und dokumentiert und erfüllt die Qualitätsanforderungen.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.4 Kooperationen und Partnerschaften			x		
1.4.1* Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken			x		
1.4.2* Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen		x			

1.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die Hochschule verfügt über ein breit gefächertes Angebot an Maßnahmen zur Berücksichtigung von Genderaspekten und zur Steigerung der Diversity, die auch vom Fachbereich bzw. im Studiengang, soweit es möglich ist, genutzt und umgesetzt werden.

Im Bereich der Maßnahmen zur Gleichstellung gehören dazu die Akquirierung von Studentinnen für MINT-Fächer (technisch-ingenieurwissenschaftliche Studiengänge), die regelmäßige Durchführung von sog. Mädchen-Technik-Kongressen, das Projekt „Studentinnen werben Studentinnen“, Maßnahmen für Studentinnen in Form von Workshop- und Seminar-Angeboten sowie konkrete Betreuungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium.

Durch das Projekt „Berufsziel FH-Professorin“ will die Hochschule einen eigenen Beitrag zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses leisten und junge Frauen auf ihrem Weg zur Professur unterstützen und fördern. Geplant ist ein komplettes Informations-, Veranstaltungs- und Mentoring-Programm für potenzielle FH-Professorinnen. Darüber hinaus soll potenziellen Professorinnen ein Familienservice angeboten werden.

Basis der Aktivitäten der Hochschule zur Thematik der Erhaltung und Erhöhung der sozialen Vielfalt sind die Prinzipien, die im Rahmen der „Charta der Vielfalt“ definiert wurden. Die Hochschule setzt sich damit das Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das unterschiedliche Talente anerkennt und fördert – unabhängig von Alter, Behinderung, Geschlecht und Nationalität, von ethnischer Herkunft, Religion und Weltanschauung. Zusätzliche finanzielle Mittel ermöglichen der Hochschule, neue Stellen, unter anderem für die Förderung der Gleichstellung und die Erhöhung der sozialen Vielfalt, für die Dauer von zunächst fünf Jahren zu schaffen.

Durch ein vom BMBF gefördertes Projekt stehen dem Fachbereich Mitarbeiterinnen zur Verfügung, die sich speziell um die Belange von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Erziehende, ausländische Studierende, Personen mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten kümmern.

Der Nachteilsausgleich von Studierenden mit Behinderung wird zum einen durch bauliche/technische Einrichtungen und zum anderen durch organisatorische Regelungen gewährleistet. So sind die Gebäude, in denen die Bachelor-Lehrveranstaltungen stattfinden, behindertengerecht.

Darüber hinaus enthalten die Allgemeine Bachelor Prüfungsordnung sowie die Fachprüfungsordnungen der Bachelorstudiengänge für Studierende mit Behinderungen einen Anspruch auf Nachteilsausgleich.

Bewertung:

Auf den Ebenen des Fachbereichs und des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden umgesetzt. Ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen (z.B. durch alternative Prüfungs- und Veranstaltungsformen) und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren ist sicher gestellt.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.5* Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit			x		

2 Zulassung (Zulassungsprozess und -Verfahren)

Die Zulassungsvoraussetzungen sind im Landeshochschulgesetz geregelt und setzen mindestens die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung voraus.

Personen, die eine Meisterprüfung oder eine vergleichbare Fortbildungsprüfung abgelegt haben, oder die eine berufliche Ausbildung mit qualifiziertem Ergebnis abgeschlossen haben und danach eine mindestens zweijährige berufliche oder vergleichbare Tätigkeit ausgeübt haben, erhalten damit die unmittelbare Hochschulzugangsberechtigung für den Studiengang, d.h. ohne weitere Prüfung oder Eignungsfeststellung und unabhängig von der Gesamtnote des Abschlusses.

Für Studiengangswechsler gelten dieselben Kriterien.

Unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung sowie der Bewerberlage verzichtet der Fachbereich nach eigener Darstellung auf eine streng einzuhaltende Zulassungsvoraussetzung im Sprachbereich. Um den Anforderungen des immer internationaler werdenden Arbeitsmarktes gerecht zu werden, ist Englisch mit je 2 SWS in 3 Semestern im Curriculum fest verankert. Alle Studieninteressierten werden darauf hingewiesen, dass diese Module unabdingbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium darstellen und Englischsprachkenntnisse spätestens bis zum 4. Semester angeeignet werden müssen, da ab diesem Zeitpunkt Lehrveranstaltungen teilweise in englischer Sprache abgehalten werden bzw. englischsprachige Fachliteratur verwendet wird.

Das Zulassungsverfahren ist in der Prozessdarstellung im Qualitätsmanagementkonzept des Fachbereichs beschrieben. Für die Öffentlichkeit stehen alle Informationen zusammengefasst auf der Website der Hochschule zur Verfügung. Dort liegen auch ein Infoblatt zur Bewerbung, eine Liste der vorzulegenden Dokumente, Checklisten sowie Zulassungsanträge bereit.

Bewertung:

Die Zulassungsbedingungen sind definiert und nachvollziehbar. Die nationalen Vorgaben sind dargelegt und berücksichtigt. Übergangswege aus anderen Studiengangsarten sind definiert.

Das Zulassungsverfahren ist beschrieben, nachvollziehbar und für die Öffentlichkeit dokumentiert und zugänglich. Die Zulassungsentscheidung basiert auf objektivierbaren, rechtlich geregelten Kriterien und wird schriftlich kommuniziert.

Der Verzicht der Hochschule auf eindeutige Zulassungsvoraussetzungen im Sprachbereich aufgrund der strategischen Ausrichtung der Hochschule sowie der Bewerberlage ist für die Gutachter nachvollziehbar, aber in dieser Form nicht hinnehmbar. Gegenwärtig ist nicht gewährleistet, dass die Studierenden in der Lage sind, den fremdsprachlichen Veranstaltungen ab dem 4. Semester zu folgen und hieraus Studienzeitverlängerungen entstehen können. Sie empfehlen als Auflage, in die Prüfungsordnung eine Vorschrift aufzunehmen, dass bis zum 4. Studiensemester ein Nachweis über hinreichende Sprachkompetenz vorzulegen ist.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
2	Zulassung (Bedingungen und Verfahren)					
2.1*	Zulassungsbedingungen			x		
2.2	Auswahlverfahren					x
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					x
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz				Auflage	

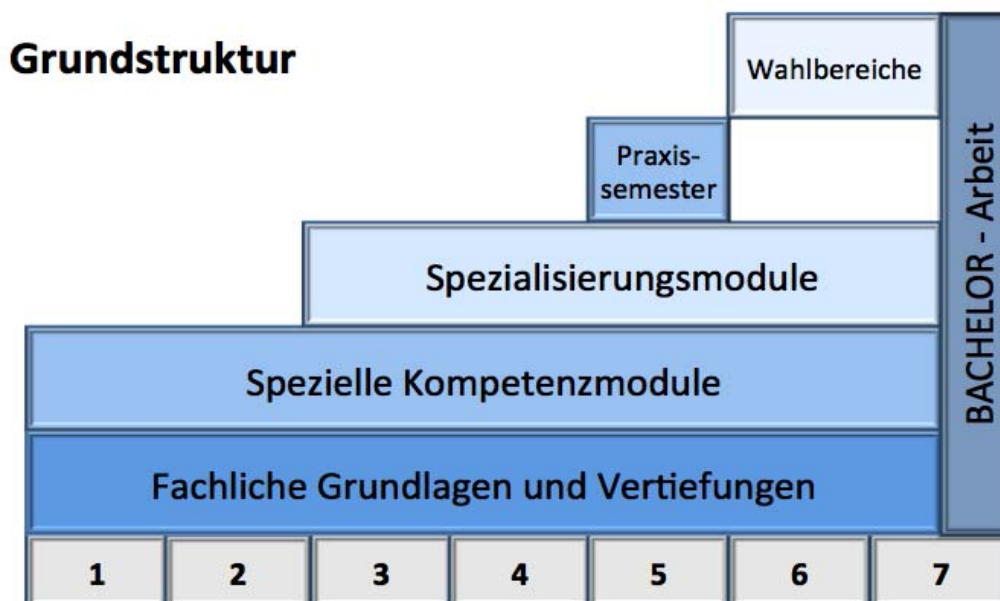
		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens			x		
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung			x		

3 Konzeption des Studienganges

3.1 Struktur

Der modularisierte Studiengang umfasst einschließlich eines Praxissemesters sieben Semester, in denen 210 ECTS zu erbringen sind. Der Workload pro ECTS beträgt 30 Stunden. Aus den schwerpunktübergreifenden Wahlbereichen ist aus fünf Angeboten ein Wahlbereich auszuwählen, der sich über zwei Semester erstreckt und 10 ECTS umfasst. Die verbleibenden 32 Module sind von den Studierenden als Pflichtfächer zu belegen.

Der strukturelle Aufbau des Studienganges ergibt sich aus den folgenden Übersichten:



Curriculum im Studiengang Mittelstandsökonomie

Modulgruppe A:

Fachliche Grundlagen
und Vertiefungsmodule
(96 ECTS)

Modulgruppe B:

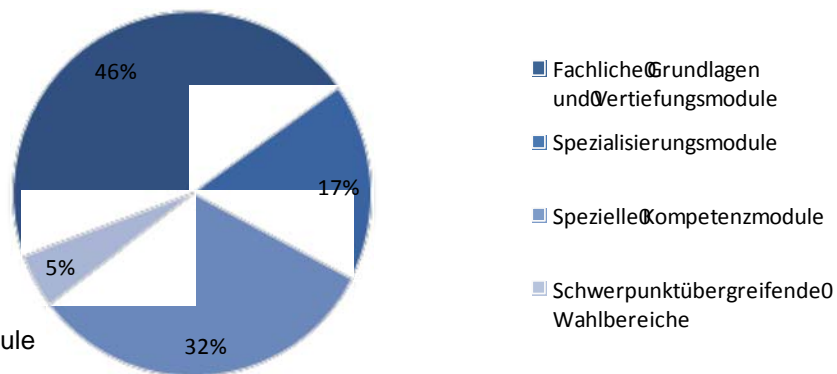
Spezialisierungsmodule
(37 ECTS)

Modulgruppe C:

Spezielle Kompetenzmodule
(67 ECTS)

Modulgruppe D:

Schwerpunktübergreifende
Wahlbereiche
(10 ECTS)



Die ECTS-Vorgaben sind mit Ausnahme der relativen Notenvergabe erfüllt. Die Modulbeschreibungen enthalten Inhalte und Qualifikationsziele, die Dauer des Moduls, die Lehr- und Prüfungsformen, seine Lage im Studienablauf, die Erfordernisse für seine Belegung, die Zuteilung von ECTS, den Gesamtarbeitsaufwand sowie die Präsenzzeit.

Die Module erstrecken sich über ein Semester. Ein Mobilitätsfenster ist nur in Form des Ersatzes des praktischen Studiensemesters durch ein Auslandssemester vorgesehen (vgl. dazu Kap.1.3). Die Modulgröße liegt in der Regel bei 5 ECTS, sie wird nur in den Modulen für den Sprachunterricht und zu den Schlüsselqualifikationen insgesamt geringfügig und plausibel begründet unterschritten. Die Bearbeitungszeit für die Bachelor-Thesis mit 12 ECTS beträgt 12 Wochen. Die rechnerische Überschreitung von 3 Wochen gegenüber der Norm ergibt sich aus in diesem Semester gleichzeitig angebotenen Lehrveranstaltungen. In die Weiterentwicklung der Module sind nach Darstellung der Hochschule auch die Bewertungen der Studierenden hinsichtlich inhaltlicher Gesichtspunkte und Workload eingeflossen.

Es existieren für den Studiengang eine Allgemeine und eine Fachprüfungsordnung, die allerdings noch nicht verabschiedet worden sind. Ebenso ist lediglich ein auf die KMK-Vorgaben bezogener Hinweis zu relativen ECTS-Noten enthalten, ohne dass sie faktisch vergeben werden. Die Fachprüfungsordnung enthält eine vorgegebene Qualitätssicherung des Lehrangebotes sowie das obligatorische praktische Studiensemester. In der Allgemeinen Prüfungsordnung ist die Anerkennung für die an anderen Hochschulen erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen geregelt. Für an ausländischen Hochschulen erbrachte Leistungen erfolgt eine Anerkennung, die der Lissabon-Konvention entspricht, ohne sie konkret zu benennen.

Der Nachteilsausgleich von Studierenden mit Behinderung hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium ist in den Prüfungsordnungen erschöpfend geregelt.

Zur Sicherung der Studierbarkeit hat die Hochschule curriculare Richtlinien verabschiedet: Sie setzen die Inhalte der ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen der KMK in verbindliche Vorgaben bzw. Standards für die Studienplangestaltung an der Hochschule um. Damit soll sichergestellt werden, dass alle

Studiengänge die Vorgabe einer adäquaten und belastungsangemessenen Prüfungsdichte und -organisation erfüllen. Allerdings ist damit auch die erstrebte größere Prüfungsvielfalt bisher nicht wirklich umgesetzt worden, es dominieren nach wie vor Klausuren.

Zur Überprüfung der Workload-Berechnungen führt der Fachbereich seit mehreren Semestern Workload-Erhebungen durch. Dabei werden direkt nach der Prüfung der persönlich empfundene Workload der Lehrveranstaltung sowie die Gesamtbelastung der Studierenden abgefragt. Darüber hinaus finden während des Semesters regelmäßig wechselseitige Feedbackgespräche in der Verantwortung des Lehrpersonals statt. Das Verfahren zur Workload-Erhebung wurde mit Unterstützung des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung der Universität Mainz (ZQ) überarbeitet und erstmals im WS2011/12 getestet. Dazu wurden Studierende zunächst ausführlich über das Verfahren informiert und dann wöchentlich die Arbeitsbelastung abgefragt. Ergebnisse lagen zum Zeitpunkt der Begutachtung vor Ort noch nicht vor.

Ein wichtiges Kriterium bei der Bewertung der Studierbarkeit ist nach eigener Einschätzung die Eingangsqualifikation der Studierenden. Diese wird im Fachbereich Betriebswirtschaft jedes Semester ausgewertet und in der Dienstbesprechung thematisiert. Die Analysen haben gezeigt, dass je nach Studiengang ca. 35 – 50% der Studierenden die allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife an einem Gymnasium erworben haben. Um den unterschiedlichen Vorkenntnissen Rechnung zu tragen, sind unterschiedliche Fördermaßnahmen ergriffen worden. So wurden zwei Stellen geschaffen, die mit Unterstützung studentischer Tutoren Förderkurse für leistungsschwächere Studierende anbieten; eine Mitarbeiterin wurde speziell für die Durchführung von Deutschkursen sowie interkulturellen Seminaren eingestellt.

Bewertung:

Der strukturelle Aufbau des Studienganges mit einer Wahlmöglichkeit (ein fachübergreifender Wahlbereich aus fünf) ist stimmig, entspricht nach Auffassung der Gutachter der Zielsetzung des Studienganges, enthält eine moderate Flexibilität zur individuellen Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse der Studierenden und vermag hinsichtlich des Umfangs und der Anordnung der Praxiselemente zu überzeugen. Die Möglichkeit, das Praxissemester durch ein Auslandssemester zu ersetzen, ist unter diesen Gesichtspunkten allerdings nicht unproblematisch, da hierdurch Praxisanteile ersatzlos wegfallen (vgl. dazu auch Auflage in Kap. 1.3).

Die ECTS-Elemente (Prinzip der Modularisierung, Credit-Points, Mindestgröße pro Modul, Notenvergabe nach ECTS und Workload-Vorgaben) sind überwiegend realisiert. Die Vergabe relativer ECTS-Noten wird, wie die Einsicht in die Prüfungsurkunden ergeben hat, nicht praktiziert, die Gutachter empfehlen eine entsprechende Auflage.

Das Praktikum ist durch entsprechende Regelungen (Richtlinien zur praktischen Ausgestaltung des praktischen Studiensemesters) und Praxissemesterarbeit so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Die Modulbeschreibungen entsprechen insgesamt den Strukturvorgaben. Sie sind aber insbesondere hinsichtlich des Detaillierungsgrades die Lernziele (Learning Outcomes) sehr unterschiedlich gestaltet und bilden den angestrebten Kompetenzerwerb in Bezug auf die überfachlichen Ziele nicht oder nur unzureichend ab, sodass die Gutachter eine entsprechende Auflage empfehlen. Die Modulbeschreibungen sehen jeweils eine das gesamte Modul umfassende Prüfung vor, die Vorgabe der Modulgröße von mindestens 5 ECTS wird – von hinnehmbaren bzw. begründeten plausiblen Ausnahmen abgesehen – erfüllt. Sie entsprechen den nationalen Vorgaben.

In den Prüfungsordnungen sind die strukturellen Vorgaben für den Studiengang unter Berücksichtigung der nationalen und landesspezifischen Vorgaben umgesetzt. Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind festgelegt. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Die Prüfungsordnungen liegen bisher nur als Entwürfe vor. Die Gutachter empfehlen deshalb die Auflage, die verabschiedeten Prüfungsordnungen auf der Basis der aktuellen Fassung des Landeshochschulgesetzes vorzulegen.

Die Hochschule ist bemüht, die Studierbarkeit auch für die Studierenden zu erhöhen, die als Folge der (durch gesetzliche Regelungen vorgegebenen) teilweise faktisch (zu) niedrigen Eingangsqualifikationen an der Hochschule studieren. Die als zu niedrig empfundenen Eingangsqualifikationen wurden in den Gesprächen der Gutachter insbesondere mit den Studierenden, aber auch den Dozenten mehrfach thematisiert. Durch gezielte individuelle Maßnahmen mit zusätzlichem Einsatz von Betreuungspersonal sollen die Studienchancen der betreffenden Studierenden verbessert werden. Dies wird von den Gutachtern positiv bewertet. Im Übrigen tragen eine geeignete Studienplangestaltung, eine plausible Workloadberechnung, eine inhaltlich adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, weitere entsprechende Betreuungsangebote sowie fachliche und überfachliche Studienberatung zur Studierbarkeit bei. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Bei der Überprüfung der Studierbarkeit werden die Evaluationsergebnisse, insbesondere die Untersuchungen zum studentischen Workload und Studienerfolg ausdrücklich berücksichtigt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges					
3.1	Struktur			x		
3.1.1*	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente)			Auflage		
3.1.2*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung			Auflagen		
3.1.3*	Studien- und Prüfungsordnung			Auflagen		
3.1.4*	Studierbarkeit			x		

3.2 Inhalte

Die Inhalte de Studienganges ergeben sich aus der Übersicht auf den folgenden Seiten.

Im inhaltlichen Aufbau des Curriculums stehen zunächst die erforderlichen fachlichen Grundlagen in den Bereichen der Betriebswirtschaftslehre und verwandten Disziplinen im Vordergrund. Entsprechende wissenschaftliche Kenntnisse und Methodenkompetenzen werden zum Teil in studiengangübergreifenden Modulen vermittelt. In den speziellen Kompetenzmodulen werden die Kenntnisse und Fertigkeiten in den Grundlagenfächern ausgebaut, die

Studiengang Mittelstandsökonomie

Modulnr.	Fachgebiete	Art der Veranstaltung	Lehrsprache	1.		2.		3.		4.		5.		6.		7.		SWS	Selbststudium	ECTS	Prüfungleistung	Gesamtpfungsanteil*	
				SW S	EC TS	SWS	EC TS	SW S	EC TS	SW S	EC TS	SW S	EC TS	SW S	EC TS	SWS	EC TS						
A) Fachliche Grundlagen und																						Studienleistung	
A.01	Grundlagen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre	Vorlesung	deutsch	6	8 P													6	177	8	Klausur	4,19%	
A.02	Einführung in die Lehre der Unternehmensführung	Vorlesung/Seminar	deutsch			4	5 P											4	108	5	Klausur	2,62%	
A.03	Mikroökonomie	Fallstudien /Gespräch/Übungen	deutsch	4	5 P													4	108	5	Klausur	2,62%	
A.04	Makroökonomie	Fallstudien /Gespräch/Übungen	deutsch			4	5 P											4	108	5	Klausur	2,62%	
A.05	Kostenrechnung und Finanzierung	Vorlesung	deutsch	4	5 P													4	108	5	Klausur	2,62%	
A.06	Mathematik	Vorlesung/Übung	deutsch	4	5 P													4	108	5	Klausur	2,62%	
A.07	Externes Rechnungswesen	Vorlesung	deutsch			4	5 P											4	108	5	Klausur	2,62%	
A.08	Statistik	Unterrichtsgespräch/Übungen	deutsch			4	5 P											4	108	5	Klausur	2,62%	
A.09	Grundlagen des Zivilrechts	Vorlesung/Übung	deutsch			4	5 P											4	108	5	Klausur	2,62%	
A.10	Recht der Kaufleute	Vorlesung/Übung	deutsch					6	8 P									6	177	8	Klausur	4,19%	
A.11	Gesellschafts- und Finanzierungsrecht	Vorlesung/Übung	deutsch							4	5 P							4	108	5	Klausur	2,62%	
A.12	Steuern und Investitionsrechnung	Vorlesung/Vorträge u.a.	deutsch					4	6 P									4	138	6	Klausur	3,14%	
A.13	Betrieblicher Leistungsprozess	Vorlesung/Übung	deutsch					4	6 P									4	108	5	Klausur	2,62%	
A.14	Grundlagen des Marketing	Vorlesung/Übung /Fallbeispiele	deutsch							4	5 P							4	108	5	Klausur	2,62%	
A.15	Marketingmanagement	Vorlesung/Übung /Fallbeispiele	deutsch											4	5 P			6	87	5	Klausur	2,62%	
A.16	Informationsmanagement	Vorlesung/Diskussion	deutsch							6	8 P							6	177	8	schriftlich	4,19%	
A.17	International Management	Vorlesung/Übung /Fallstudie	deutsch / englisch													4	5 P	4	108	5	schriftlich	2,62%	
B) Spezialisierungsmodule																							
B.01	Personalwirtschaftliche Grundfunktionen	Vorlesung/Übung/Lehrgespräch	deutsch					4	5 P									4	108	5	Klausur	2,62%	
B.02	Personalmanagement in Unternehmen	Vorlesung/Gruppenarbeit u.a.	deutsch							4	5 P							4	108	5	Projekt	2,62%	
B.03	Gründungsmanagement	Vorlesung/Übung/Gruppenarbeit	deutsch							4	6 P							4	138	6	Klausur	3,14%	
B.04	Finanzmanagement	Vorlesung/Fallstudien/Übung u.a.	deutsch											8	11 P			8	246	11	Klausur	5,76%	
B.05	Management in KMU	Präsentation / Fallstudien/Übungen	deutsch / englisch											4	5 P			4	108	5	Klausur	2,62%	
B.06	Controlling in KMU	Präsentation / Fallstudien/Übungen														4	5 P	4	108	5	Klausur	2,62%	
C) Spezielle Kompetenzmodule																							
C.01	Englisch Grundlagen	Vorlesung/Übung	englisch	2	3 S													2	69	3	Klausur	0,00%	
C.02	Englisch Fortgeschrittene	Vorlesung/Übung	englisch			2	3 S											2	69	3	Klausur	0,00%	
C.03	Englisch Kommunikation im Unternehmen	Vorlesung/Übung	englisch					2	3 S									2	69	3	Projekt	0,00%	
C.04	Studienmethodik	Vorlesung/Übung	deutsch	2	3 S													2	69	3	Klausur	0,00%	
C.05	Projektmanagement u. Arbeitstechnik	Vorlesung/Übung	deutsch									4	4 S					4	78	4	Klausur	0,00%	
C.06	Vortrags- und Präsentationstechnik	Vorlesung/Übung	deutsch			2	3 S											2	69	3	Projekt	0,00%	
C.07	Kommunikation im Unternehmen	Vorlesung/Übung	deutsch					2	3 S									2	69	3	Präsentation	0,00%	
C.08	Techniken der Gesprächsführung	Vorlesung/Übung	deutsch											2	3 S			2	69	3	Klausur	0,00%	
C.09	Motivation durch Führung	Vorlesung/Übung	deutsch													2	3 S	2	69	3	Klausur	0,00%	
C.10	Vernetztes Denken	Planspiel	deutsch									2	2 S					2	39	2	Präsentation	0,00%	
C.11	Praxissemesterarbeit											0	24 P					0	720	24	Praxis	9,42%	

C.12	Bachelorarbeit														0	12 P	0	360	12	Bachelo	11,52%	
C.13	Kolloquium Bachelorarbeit														0	1 P	0	30	1	mündl. P	4,19%	
D) Schwerpunktübergreifende																						
	Wahlbereich Teil I	Vorlesung / Übungen / Präsentation	deutsch												4	5 P		4	108	5	Klausur oder Semina arbeit oder Fallstud ien oder Präsent ation	2,38%
	Wahlbereich Teil II	Vorlesung / Übungen / Präsentation	deutsch												4	5 P		4	108	5	Klausur oder Semina arbeit oder Fallstud ien oder Präsent ation	2,38%
Summe																						
				22	29	24	31	22	31	22	29	6	30	22	29	14	31	132	2205	210		100,00%

* 0% Anteil = geht nicht in die Gesamtnote ein

für das Verstehen der wirtschaftlichen Zusammenhänge der Mittelstandsökonomie erforderlich sind.

Ab dem dritten Semester kommen Spezialisierungsmodule hinzu: Personalmanagement und Organisation, Gründungsmanagement, Finanzmanagement sowie Management und Controlling in KMU.

Über die Fachkompetenzen hinaus werden in so genannten speziellen Kompetenzmodulen auch weniger fachlich ausgerichtete Kompetenzen wie persönlichkeitsbildende Schlüsselqualifikationen z.B. Sozial- und Sprachkompetenzen, vermittelt.

Weitere berufsfeldbezogene Qualifikationen erwerben die Studierenden im 6. und 7. Semester in den so genannten schwerpunktübergreifenden Wahlbereichen. Hier ist aus fünf Angeboten eines auszuwählen:

- Corporate Finance I und II
- Business Consulting I und II
- International Management & International Economics I und II
- Projektmanagement I und II
- Wertschöpfungskettenmanagement I und II.

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis erfolgt nach eigener Darstellung im Studiengang namentlich in zweierlei Weise: zum einen durch die anwendungsbezogene Lehre praktischer versierter Dozenten, zum anderen durch praktisch ausgestaltete Studienzeiten wie Praktikum, praxisbezogene Projekte und Exkursionen.

Eine zentrale Stellung für die Praxisorientierung des Studiengangs nimmt das im 5. Semester durchzuführende Praxissemester ein. Während des Praxissemesters verfolgen die Studierenden für mindestens 17 Wochen in einem Unternehmen eine projektorientierte Aufgabe und erstellen einen umfangreichen Bericht, der die erbrachte Leistung, aber auch Einordnung in das betriebswirtschaftliche Lehrgebäude, darstellt. Die Bachelor-Arbeit wird häufig in einem Unternehmen bzw. in Kooperation mit einem Unternehmen zu einem praxisbezogenen Thema erstellt.

Interdisziplinarität wird nach Darstellung der Hochschule beispielsweise in den Modulen Vernetztes Denken oder Gründungsmanagement vermittelt. Die Studiengangsleitung sieht in der Gründung von Unternehmen einen hochgradig interdisziplinären Vorgang in dem Kompetenzen und Qualifikationen aus ganz unterschiedlichen Bereichen gefordert werden. In diesem Modul wird der Gründungsvorgang aus den unterschiedlichen Blickwinkeln von „Recht und Wirtschaft“ behandelt. Auch in Form von Team-Teaching werden ausgewählte Problembe-

reiche des Gründungsvorgangs jeweils über die Disziplingrenzen der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften hinaus vermittelt.

Die Vermittlung von Methodenkompetenz wird von der Hochschule als eine Art „Learning by doing“ beschrieben, indem beispielsweise Fallstudien oder Hausaufgaben in Vorbereitung auf nachfolgende Lehrveranstaltungsinhalte bearbeitet sowie Referate angefertigt werden müssen. Die Umsetzung soll dabei auf der Grundlage der Regeln zum wissenschaftlichen Arbeiten erfolgen. Die entsprechende Befähigung soll durch Lehrveranstaltungen – zum Teil mit Unterstützung durch die Mitarbeiter der Bibliothek – in den frühen Semestern vermittelt werden.

In vielen Modulen ermöglicht der Wissensgegenstand didaktisch auch die Schulung wissenschaftlich analytischer Fähigkeiten, indem die Studierenden mit wesentlichen, generalisierbaren Modellen und Theorien vertraut gemacht werden. Die Lehrveranstaltungen vermitteln nach Darstellung der Hochschule den Studierenden einerseits grundlegende methodische Kompetenzen, die andererseits im Transfer bezogen auf betriebliche Aufgabenstellungen umgesetzt werden.

Im Studiengang werden nach eigener Aussage (z.B. in den Modulbeschreibungen) aktuellste Lehrbücher und Veröffentlichungen von ausgewiesenen Autoren aus dem amerikanischen und dem deutschen Sprachraum eingesetzt und über Fallbeispiele bzw. Case Studies ein Bezug zur aktuellen Forschung hergestellt. Hinzu kommen aktuelle Analysen von renommierten Instituten, internationalen Beratungshäusern und Fachartikel aus der wissenschaftlichen Literatur. Die Studierenden nehmen mittelbar über ihre Dozenten und unmittelbar in eigenen Projekten, z. B. im Rahmen des praktischen Studiensemesters oder der Bachelor-Arbeit, an aktuellen Forschungen bzw. Untersuchungen in Unternehmen teil. Die Hochschule hat eine umfangreiche Liste von Forschungsprojekten vorgelegt, in die Dozenten der Bachelor-Studiengänge derzeit involviert sind und deren Ergebnisse und Methoden fallweise in die Lehrveranstaltungen des Studienganges einfließen.

Schließlich werden in der Regel in jedem Semester drei bis vier Professoren des Fachbereichs zur Durchführung besonderer Forschungsvorhaben nach § 53 Hochschulgesetz freigestellt. Zudem werden seit mehreren Jahren finanzielle Anreize und Anerkennungen für die Publikationstätigkeit der Kollegen im Haushalt des Fachbereichs bereitgestellt.

Leistungsnachweise und Prüfungen werden studienbegleitend durchgeführt. Die Prüfungen sind nach eigener Aussage regelmäßig auf die Lehrinhalte abgestimmt und orientieren sich an den definierten Kompetenz- und Qualifikationszielen, wie sie in den Modulbeschreibungen ausformuliert sind.

Als Abschlussarbeit ist im 7. Semester die Bachelor-Arbeit vorgesehen. Sie soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein wirtschaftswissenschaftliches Fachproblem selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Mit Bachelor-Arbeit und dazugehörigem Kolloquium sollen Hauptprobleme, Fragestellungen und wichtige Vorgehensweisen ökonomischer Forschung und Theoriebildung erörtert werden. Unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftstheoretischer Diskussionen sollen die Studierenden eine konkrete Problemstellung in einer definierten Zeit wissenschaftlich bearbeiten und dabei die erworbene Fach- und Methodenkompetenz unter Beweis stellen.

Bewertung:

Die im Curriculum dargestellten fachlichen Inhalte sind angemessen auf die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele ausgerichtet. Die Verteilung des Lehrstoffes in der Weise, dass zunächst die erforderlichen Grundlagen in den Bereichen der Betriebswirtschaftslehre und verwandter Disziplinen vermittelt und dann in sogenannten Spezialisierungsmodulen die Kenntnisse und Fertigkeiten in den Grundlagenfächern ausgebaut werden, die für das

ganzheitliche Verstehen und Beherrschen der Mittelstandsökonomie erforderlich sind, ist aus Sicht der Gutachter zielführend und angemessen. Dies gilt auch für die ab dem vierten Semester vermittelten stärker berufsfeldbezogenen Qualifikationen. Die angestrebten Learning Outcomes entsprechen gut den nationalen Anforderungen. Die Qualitätsanforderungen an die Logik und Geschlossenheit des Curriculums werden erfüllt.

Die Kernfächer sind insgesamt angemessen proportioniert und vermitteln nach Überzeugung der Gutachter die erforderlichen Inhalte zur Erreichung der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele. Die Wahlmöglichkeiten sind aus Sicht der Gutachter sehr beschränkt und ermöglichen eine nur sehr geringe und nach Auffassung der Gutachter ausbaubare Spezialisierung. Angesichts des relativ hohen Spezialisierungsgrades des Studienganges erscheint dies aber hinnehmbar.

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist durch die große Nähe der Dozenten zur Branche, aber auch das Praxissemester der Studierenden sowie die praxisbezogenen Bachelor-Arbeiten gut sichergestellt. Demgegenüber wird Interdisziplinarität, nach dem Eindruck der Gutachter unter einem sehr engen fachlichen Blickwinkel gesehen, dessen theoretische Durchdringung und Weite erhebliches Verbesserungspotential aufweist, die Qualitätsanforderungen sind noch erfüllt.

Es ist nach Auffassung der Gutachter unstrittig, dass im Studiengang eine Vermittlung von Methodenkompetenz stattfindet, dies wird insbesondere in den eingesehenen Bachelor-Arbeiten deutlich. Allerdings erfolgt diese Vermittlung nach den Feststellungen der Gutachter wenig systematisch und wenn, dann zu einem sehr späten Zeitpunkt als Teil des Moduls Projektmanagement und Arbeitstechnik im 5. Semester. Darüber hinaus wird dieses Thema in den Modulbeschreibungen in aller Regel weder als Lernziel noch als Inhalt beschrieben. Die Gutachter empfehlen deshalb, die Veranstaltung Arbeitstechnik in einem der ersten Semester durchzuführen und im Rahmen der Überarbeitung der Modulbeschreibungen (vgl. zu Ziff. 3.1) die Modulbeschreibungen entsprechend zu ergänzen.

Der Nachweis von wissenschaftsbasierter Lehre im Studiengang ist sowohl durch die Forschungstätigkeit der Professoren, deren Ergebnisse in die Lehre einfließen, als auch durch die verwandte Literatur bzw. Fallstudien erbracht.

Die Prüfungsleistungen bewegen sich nach den Feststellungen der Gutachter auf einem angemessenen Niveau, sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Die eingesehenen Bachelor-Arbeiten dienen überzeugend der Feststellung, dass die jeweiligen Qualifikationsziele erreicht werden.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.2			x		
3.2.1*			x		
3.2.2			x		
3.2.3			x		
3.2.4					x
3.2.5			x		
3.2.6			x		
3.2.7*			x		
3.2.8*			x		
3.2.9*			x		
3.2.10*			x		

3.3 Überfachliche Qualifikationen

Orientierungswissen soll dem Studierenden – so die Aussage der Hochschule – bei seinen Entscheidungen und seinem Handeln in Bezug auf einzelne Subjekte und soziale Gruppen oder gesellschaftliche Institutionen Orientierung auf Sinngehalte und Ziele vermitteln. Es soll mündiges, aufgeklärtes und in Bezug auf übergeordnete Zusammenhänge verantwortetes Verhalten erleichtern und unterstützen. Die Studierenden sollen im Rahmen ihres Studiums eine persönliche Denkweise erwerben, die sie befähigt, wirtschaftswissenschaftliches Wissen auch auf einer höheren Erkenntnisebene zu erwerben, zu beurteilen, zu reflektieren und anzuwenden.

Insbesondere im Zuge der studiengangübergreifenden Wahlbereiche im 6. und 7. Semester erfolgt nach Darstellung der Hochschule eine Vernetzung der Disziplinen, ein inhaltlicher Dialog der Fachdisziplinen. Sie erfordern von den Studierenden eine ganzheitliche Erfassung und Analyse komplexer, neuer Aufgabenstellungen und die Entwicklung von strategischen Entscheidungen unter Berücksichtigung der mittel- und langfristigen zeitlichen und sachlichen Interdependenzen und Folgewirkungen. Damit erhalten die Studierenden vielfältige Anregungen für den Ausbau ihres individuellen Orientierungswissens. Die Vermittlung dieses Wissens soll den Studierenden allgemein Orientierung in Bezug auf Sinngehalt des unternehmerischen Handelns im ökonomischen als auch gesellschaftlichen Kontext geben.

Ethische Aspekte werden insbesondere im Modul Wirtschafts- u. Unternehmensethik vermittelt. Darüber hinaus werden ethische Grundlagen wirtschaftlichen Handels und Fairness-Modelle z.B. in der Grundlagenveranstaltung Volkswirtschaftslehre sowohl im Bereich der Mikroökonomie als auch in Fragen des Steuersystems (Makroökonomie) angesprochen. Studiengangübergreifend geht vor allem der Wahlbereich International Management & Economics in der Lehrveranstaltung "International Business Ethics" vertiefend auf die Unternehmensethik ein.

Soziales Verhalten ist – so die Hochschule – nicht aus Büchern erlernbar, sondern wird im täglichen Umgang geübt. Dementsprechend setzt der Fachbereich auf die Wissensvermittlung in Seminaren und kleineren Gruppen. Es wird erwartet, dass die Studierenden sich als Gruppe Gleichgesinnter begreifen und dass sie gemeinsam für ihren Studienerfolg arbeiten. Inhaltlich sind die Module „Personalmanagement“ sowie „Kommunikations- und Führungs-

technik“ explizit auf die Weiterentwicklung der sozialen und Führungskompetenz der Studierenden ausgerichtet. Im Zentrum stehen u.a. das sozial-kommunikative Verhalten in unterschiedlichen kommunikativen Situationen (Social Behaviour), die Zusammenhänge von Führung, Motivation und Kommunikation sowie Argumentations- und Verhandlungstechnik. Die Studierenden lernen, durch audiovisuell gestütztes Feedback eigenes Kommunikationsverhalten zu reflektieren und alternative Verhaltensweisen zu entwickeln.

Die Vermittlung von Managementkonzepten sowohl in ihrer allgemeinen Form als auch fach- oder funktionsbezogen (z.B. Personal-, Finanz-, Organisations-, Versicherungs-, oder Risikomanagement) ist Inhalt einer Vielzahl von Modulen sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht.

Die in den Lehrveranstaltungen überwiegend eingesetzten teilnehmeraktivierenden Lehr- und Lernmethoden erfordern und fördern naturgemäß Wortbeiträge der Studierenden. Auch die Konzeption der Prüfungsleistungen unterstützt die Weiterentwicklung kommunikativer und rhetorischer Kompetenzen: die Erstellung von Seminararbeiten und Thesenpapieren, deren Vorstellung, Kritik und Diskussion in Seminaren und Kolloquien. Da inhaltliche Beiträge nicht losgelöst von ihrer Form zu beurteilen sind, erhalten die Studierenden gleichzeitig auch eine Rückmeldung/Bewertung zu ihrem Kommunikations- und Präsentationsverhalten.

Die rhetorischen Fähigkeiten der Studierenden werden speziell in den Modulen Kommunikations- und Führungstechnik durch videogestütztes Feedback analysiert und explizit weiterentwickelt. In verschiedenen Lehrveranstaltungen werden darüber hinaus Gruppenprojekte an die Studierenden vergeben, in denen sie der jeweiligen Gruppenzusammensetzung angepasstes Kommunikationsverhalten trainieren sollen.

Im Modul „Kommunikations- und Führungstechnik“ werden Kooperation und Konfliktverhalten explizit zum Lern- und Erfahrungsinhalt gemacht. Im Zentrum stehen u.a. das sozial-kommunikative Verhalten in unterschiedlichen kommunikativen Situationen, die Zusammenhänge von Führung, Motivation und Kommunikation sowie Argumentations- und Verhandlungstechnik. In allen behandelten Situationen spielen Kooperation und das Verhalten bei Konflikten eine zentrale Rolle.

Bewertung:

Der Studiengang enthält auch – wie die Hochschule in ihrer SD ausführlichst darstellt – Bildungskomponenten. Sie sieht sie insbesondere in der Anlage des Curriculums und den daraus resultierenden Anforderungen an die Studierenden, die zu vielfältigen Anregungen für den Ausbau des individuellen Orientierungswissens führen. Die Gutachter folgen dieser Einschätzung, empfehlen aber, dies im Rahmen der erforderlichen Überarbeitung der Modulbeschreibungen (vgl. Auflage Kap. 3.1) in geeigneter Form zu thematisieren und insbesondere in den jeweiligen Zielsetzungen zu konkretisieren.

Die Vermittlung von ethischen Aspekten findet sowohl in einem eigenen Modul als auch in den Fachmodulen statt.

Führungsrelevante Kompetenzen werden in einem gruppenorientierten Selbsterfahrungselementen enthaltenden Ansatz in mehreren Modulen unter Einbeziehung des ganzheitlich gesehenen sozialen Verhaltens vermittelt.

Managementkonzepte werden in ihren unterschiedlichen Ausprägungen in unterschiedlichen Modulen angemessen vermittelt.

Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik sowie Kooperations- und Konfliktfähigkeit werden auch durch den Einsatz aktivierender Lehr- und Lernmethoden im Studiengang ständig trainiert.

		Exzellent	Qualitäts- anforderung übertrifft	Qualitäts- anforderung erfüllt	Qualitäts- anforderung nicht erfüllt	Nicht rele- vant
3.3	Überfachliche Qualifikationen			X		
3.3.1*	Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang)					X
3.3.2	Bildung und Ausbildung			X		
3.3.3	Ethische Aspekte			X		
3.3.4	Führungskompetenz			X		
3.3.5	Managementkonzepte			X		
3.3.6	Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik			X		
3.3.7	Kooperations- und Konfliktfähigkeit			X		

3.4 Didaktik und Methodik

Das didaktische Konzept des Studienganges, das zunächst Inhalt, Aufbau und Wahlmöglichkeiten sowie die Modularisierung des Lehrangebotes beschreibt, wird dadurch bestimmt, dass in den Präsenzveranstaltungen die Dozenten teilnehmeraktivierenden Methoden der Erwachsenenbildung – wenn immer didaktisch möglich – den Vorrang vor traditionellen Formen der Wissensvermittlung geben. Sie können erforderlichenfalls durch traditionelle Formen wirksam ergänzt werden. Die modulbezogene prozentuale Verteilung auf die Lehrveranstaltungen weist aus, dass Vorlesungen nur noch einen Anteil von 38 % am Lehrangebot ausmachen. Die verbleibenden 62% verteilen sich auf das freie Unterrichtsgespräch mit 24%, Forschung/Analyseaufgaben mit 5%, Kleingruppenarbeit mit 8%, Projektarbeit mit 14% und Sonstige mit 11%.

Der Fachbereich misst nach eigener Aussage Fallstudien und Praxisprojekten für die Schaffung von Problembewusstsein für noch nicht selbst Erfahrenes und den Transfer von Gelerntem eine hohe Bedeutung zu. Sie kommen aus den unterschiedlichen Bereichen und erzeugen damit die erwünschte Vielfalt unterschiedlicher Erfahrungshintergründe. Die Spanne reicht vom mittelständischen Unternehmen bis zum global agierenden Konzern, von Firmen aus dem europäischen Raum, aber auch international bekannten amerikanischen Unternehmen. Die Fallstudien werden von den Dozenten gezielt dazu genutzt, das erworbene Wissen in praxisrelevanten Aufgabenstellungen aktiv umzusetzen und damit das Verständnis und die Handlungskompetenzen der Studierenden zu entwickeln.

Die Teilnahme an Praxisprojekten in oder mit Unternehmen/Organisationen erfolgt im Rahmen des praktischen Studiensemesters sowie der projektbezogenen Bachelor-Arbeit.

Bei teilnehmeraktivierenden Methoden ist nach eigener Einschätzung der Einsatz qualitativ dem Stoff entsprechender Materialien unabdinglich. Die im Rahmen der Veranstaltungen benötigten Unterlagen, z. B. Case Studies, Übungen, werden in der Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Für die Nacharbeit von Präsenzveranstaltung sind Skripte etc. online im VCRP (Virtueller Campus Rheinland-Pfalz) oder auf der Homepage der Dozenten zugänglich.

Innerhalb des Vorlesungsspektrums verdeutlichen Gastreferenten aus Unternehmen den Studierenden die aktuelle Relevanz der Vorlesungsinhalte in der Praxis und tragen damit auch zur Erhöhung der Motivation der Studierenden für Themen und Inhalte bei. Darüber

hinaus sollen Erfahrungen aus anderen Bereichen wie Wissenschaft, Politik und Kultur in den Lehrbetrieb eingebracht werden. Der Fachbereich stellt für Gastreferenten ein umfangreiches Budget bereit, das allen Professorinnen und Professoren zur Verfügung steht.

Die im Curriculum ausgewiesenen Tutorien und Übungen werden zu einem großen Teil von den Professoren des Kollegiums übernommen. In ausgewählten Fällen werden sie dabei von qualifizierten Tutoren unterstützt. Das wird insbesondere dazu genutzt, spezielle Fachkompetenzen von Tutoren zu nutzen, z. B. bei der Vermittlung von speziellen Software-Instrumenten. Darüber hinaus unterstützen Tutoren insbesondere bei Fallstudien und Kleingruppenarbeit. Zur Förderung für leistungsschwächere Studierende durch Tutoren konnten zusätzliche Projektmittel des Bundes eingeworben werden.

Bewertung:

Das didaktische Konzept des Studienganges wird vor allem gelebt, ist aber auch insgesamt beschrieben und bewusst zielorientiert auf das Studiengangsziel hin ausgerichtet. Zentraler Bestandteil sind teilnehmeraktivierende Lehrmethoden, die in vielfältiger Form und durchgängig im Studiengang eingesetzt werden. Vielfältige, auf die Module ausgerichtete Methoden werden im Studiengang angewendet.

Fallstudien werden als wesentliches didaktisches Instrument für die Schaffung von Problembewusstsein für noch nicht selbst Erfahrenes und den Transfer von Gelerntem gesehen. Sie sind Bestandteil des eingesetzten didaktischen Instrumentariums und werden in vielfältiger Form und zum Teil auch auf anspruchsvollem Niveau zur Kompetenzentwicklung der Studierenden regelmäßig eingesetzt.

Die begleitenden Lehrveranstaltungsmaterialien entsprechen in quantitativer und qualitativer Hinsicht dem zu fordernden Niveau, sind zeitgemäß und stehen den Studierenden online zur Verfügung. Die durchgesehenen Skripte haben die Gutachter in ihrer Qualität überzeugen können.

Der systematische Einsatz von Gastreferenten im Studiengang ist vorgesehen.

Tutoren werden in ausgewählten Fächern sowie bei Fallstudien und zur Förderung leistungsschwächerer Studierender und sonstigen Betreuung insbesondere von Studienanfängern eingesetzt. Tutoren stehen im ausreichenden Umfang zur Verfügung.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.4 Didaktik und Methodik			x		
3.4.1* Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			x		
3.4.2 Methodenvielfalt			x		
3.4.3 Fallstudien / Praxisprojekt			x		
3.4.4* Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien			x		
3.4.5 Gastreferenten			x		
3.4.6 Tutoren im Lehrbetrieb		x			

3.5 Berufsbefähigung

Der Studiengang qualifiziert die Absolventen einerseits in ihrem Fachgebiet, andererseits jedoch auch in persönlicher und fachübergreifender Hinsicht. Der Fachbereich verweist insofern auf die entsprechenden fachlichen und überfachlichen Qualifikationsziele. Zudem sollen

trotz der stärker anwendungsbezogenen Ausrichtung der Studiengänge die Absolventen die wissenschaftliche Befähigung erlangen, um – bei Interesse – auch im Wissenschaftsbetrieb bestehen zu können.

Absolventen des Studienganges besitzen die Fähigkeit, Geschäftsprozesse übergreifend zu durchdenken und zu gestalten, als Generalisten alle wesentlichen Wechselwirkungen (Dependenzen und Interdependenzen) in überschaubaren Betriebsgrößen zu überblicken und bei Entscheidungen auf mittlerer und höherer Managementebene zu berücksichtigen. Charakteristisch ist die flexible Einsatzfähigkeit in den klassischen kaufmännischen Feldern des Managements.

Bewertung:

Das Curriculum ist auf das Qualifikationsziel und auf einen berufsqualifizierenden Abschluss mit klarem inhaltlichem Profil ausgerichtet. Die Berufsbefähigung der Absolventen gemäß der Studiengangszielsetzung und den definierten Learning Outcomes wird erreicht.

Mangels entsprechender Untersuchungen konnten Studienerfolg und Absolventenverbleib nicht berücksichtigt werden (Vgl. Auflage in Kapitel 1.1.2). Die Qualitätsanforderungen sind deshalb nicht übertroffen.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.5*	Berufsbefähigung			X		

4 Ressourcen und Dienstleistungen

4.1 Lehrpersonal des Studienganges

Die Lehrinhalte der Bachelor-Studiengänge werden vermittelt durch Professoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Lehrbeauftragte sowie Gastdozenten. Der Fachbereich verfügt gegenwärtig über 28 professorale Vollzeitstellen. Hinzu kommen Lehrveranstaltungen, die von Dozenten des Fachbereichs Informatik und Mikrosystemtechnik angeboten werden.

Die Programminhalte des Studienganges werden nach eigenen Angaben zu ca. 70 % durch auf Lebenszeit berufende Professoren des Fachbereiches abgedeckt. Es liegt eine Lehrverflechtungsmatrix vor, die nach eigener Aussage der Hochschule ausweist, dass für die Bachelor-Studiengänge hinreichendes Lehrpersonal zur Verfügung steht.

Das Berufungsverfahren der Professoren, das nach den Vorgaben des Landeshochschulgesetzes erfolgt, ist hochschulweit durch eine Prozessbeschreibung definiert, die die Besonderheiten der einzelnen Fachbereiche berücksichtigt.

Bei der Auswahl der Professoren bzw. Dozenten im Berufungsverfahren wird die pädagogische Qualifikation der Bewerber mit einer Probelehrveranstaltung mit studentischer Evaluation und einem Probevortrag geprüft. Lehrbeauftragte sollen grundsätzlich über die gleichen Voraussetzungen wie die Professoren verfügen („professorabel“). Großenteils besitzen sie nach Angaben der Hochschule als Organmitglieder in Unternehmen der entsprechenden Branchen langjährige Berufserfahrung, die sie aktuell in die Lehre einbringen. In wenigen Fällen sind Lehrbeauftragte (ehemalige) wissenschaftliche Mitarbeiter, die Forschungsmesterververtretungen übernehmen.

Alle Dozenten verfügen über nationale und internationale Lehrerfahrung, die sie auch außerhalb des Fachbereichs praktizieren. Es besteht in jedem Semester für alle Mitglieder des Fachbereichs Betriebswirtschaft die Möglichkeit, an hochschuldidaktischen Seminaren freiwillig teilzunehmen.

Die Lehrenden der Bachelor-Programme werden unterstützt durch wissenschaftliche Assistenten. Den 28 Professorenstellen des Fachbereichs stehen derzeit 13,5 Assistentenstellen gegenüber. Jedem Professor steht damit fast eine halbe Assistentenstelle zur Verfügung.

Die interne Kooperation der Dozenten des Fachbereichs findet auf mehreren Ebenen statt. Mit den Gremien der akademischen Selbstverwaltung sowohl auf der Ebene des Fachbereichs (Fachbereichsrat, Dienstbesprechung, Fachausschuss für Studium und Lehre) als auch auf die Bachelor-Studiengänge bezogen (Course Board, Advisory Board und Bachelor-Prüfungsausschuss) werden nach eigener Darstellung nicht nur die Aktivitäten administriert, sondern insbesondere Plattformen geschaffen, in denen der Meinungs-austausch zwischen den Dozenten geführt wird.

Für die jeweiligen Bachelor-Studiengänge finden in regelmäßigen Abständen studiengang-spezifische Abstimmungsgespräche statt, die durch die Studiengangsleitung koordiniert und organisiert werden.

Die Betreuung der Studierenden erfolgt durch alle Lehrenden über regelmäßige, aber auch bei Bedarf zu vereinbarende individuelle Sprechzeiten. Damit sollen die Studierenden sowohl in fachlichen, akademischen als auch organisatorischen Fragen unterstützt werden. Periodische Feedbackgespräche mit Studierenden sind als ein weiteres Instrument zur Betreuung, zum Meinungs-austausch und zur Weiterentwicklung der Studiengänge institutionalisiert.

Bewertung:

Die Zusammensetzung des Lehrkörpers entspricht den Anforderungen des Studienganges und den Vorgaben des Landes. Eine Lehrverflechtungsmatrix, die nachweist, dass die erforderlichen Personalkapazitäten zur Verfügung stehen, hat vorgelegen. Etwa 70 Prozent des Lehrangebotes wird von auf Lebenszeit berufenen Professoren wahrgenommen.

Von der angemessenen wissenschaftlichen und pädagogischen Qualifikation des Lehrpersonals, die durch die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben des Landes sowie durch eigene zusätzliche Vorgaben sichergestellt wird, haben sich die Gutachter durch Einsicht in die vorgelegten Lebensläufe und persönliche Gespräche überzeugen können; die Qualitätsanforderungen werden insoweit erfüllt. Das Gleiche gilt für die Praxiserfahrung des Lehrkörpers. Seine Unterstützung durch wissenschaftliche Assistenten wird von den Gutachtern positiv bewertet.

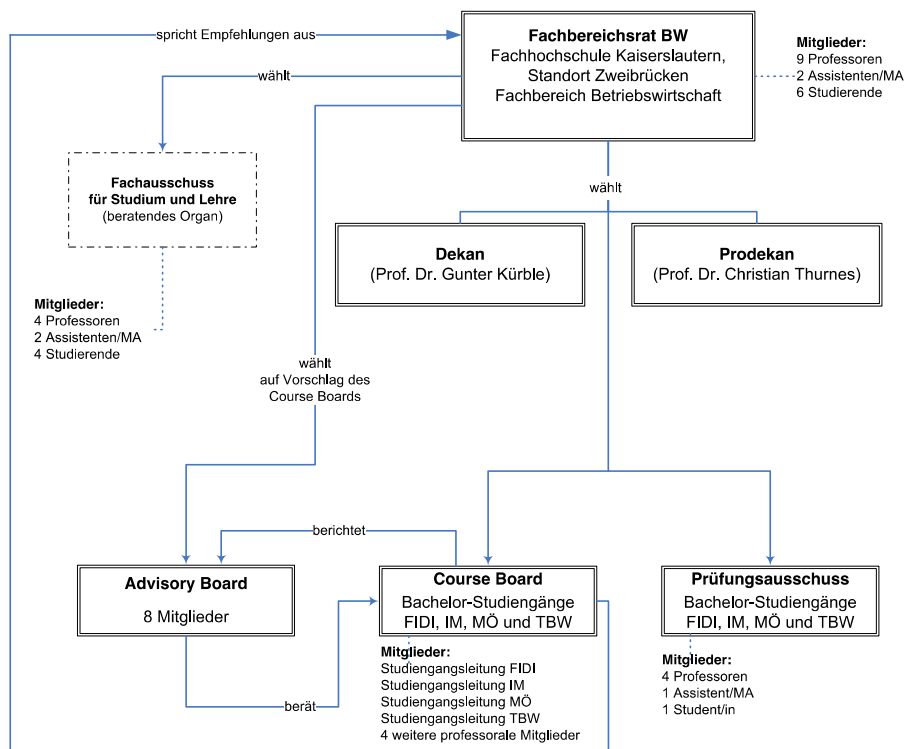
Die Gutachter haben sich bei der Begutachtung vor Ort auch bei den mit Lehrenden und Studierenden geführten Gesprächen davon überzeugen können, dass sich die interne Kooperation durch regelmäßige Besprechungen und auch bilaterale Abstimmungen ergebnisorientiert vollzieht, allerdings auch festgestellt, dass sie noch verstärkt werden kann. Die Gutachter empfehlen, darauf zu achten, dass auch die Lehrbeauftragten regelmäßig in die Kommunikationsprozesse eingebunden werden. Die Qualitätsanforderungen werden erfüllt.

Die Betreuung der Studierenden durch die Dozenten ist fester Bestandteil der Dienstleistung des Lehrpersonals, umfasst alle fachlichen, akademischen und organisatorischen Fragen und erfolgt in Sprechstunden, die regelmäßig zu festen Zeiten durchgeführt, aber auch bei Bedarf individuell festgelegt werden.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4. Ressourcen und Dienstleistungen					
4.1 Lehrpersonal des Studienganges			X		
4.1.1* Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			X		
4.1.2* Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.3* Pädagogische / didaktische Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.4 Praxiskenntnisse des Lehrpersonals			X		
4.1.5 Interne Kooperation			X		
4.1.6* Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal			X		

4.2 Studiengangsmanagement

Die Organisation für den Fachbereich ergibt sich aus der folgenden Übersicht:



Für die vier Bachelor-Programme sind zwei Leitungsinstanzen eingerichtet: die Studiengangsleitung und das Bachelor-Course-Board. Außerdem ist ein eigener Prüfungsausschuss installiert.

Die Studiengangsleitung (gewählt vom Fachbereichsrat) vertritt den Studiengang nach außen und ist in erster Linie für die Koordination des Abstimmungsprozesses innerhalb des Studienganges, den störungsfreien Ablauf sowie für die periodische Rückkoppelung der Studiengangsentwicklung an die Dozenten sowie den Fachbereichsrat verantwortlich. Sie ist für

die Fachstudienberatung zuständig und hat innerhalb des Studienganges erarbeitete Konzepte im Course-Board vorzustellen und zu vertreten sowie strukturelle Entscheidungen des Course Boards in den Studiengang zurück zu spiegeln. Ferner trägt die Studiengangsleitung dafür Sorge, dass den Vorgaben des Course Boards bei der Weiterentwicklung Rechnung getragen wird und die Qualitätssicherung im Studiengang gewährleistet ist.

Das Bachelor-Course Board-(ebenfalls durch den Fachbereichsrat gewählt) besteht aus den vier Studiengangsleitern der Bachelor-Studiengänge und vier weiteren professoralen Mitgliedern, die fachübergreifende und internationale Themen repräsentieren. Durch die Zusammensetzung soll die fachliche, internationale und wissenschaftliche Kompetenz des Gremiums gewährleistet werden. Es trifft Entscheidungen zu den inhaltlichen und organisatorischen Fragen des Studienganges. Sind hierbei zentrale Bausteine eines der vier Bachelor-Studiengänge betroffen – wird z. B. die Prüfungsordnung tangiert –, dann legt das Course-Board dem Fachbereichsrat Beschlussvorlagen und Empfehlungen zur Entscheidung vor. Zudem ist das Course-Board für das Qualitätsmanagement verantwortlich.

Für die Bewältigung der Verwaltungsaufgaben zur Unterstützung der Studierenden und des Lehrpersonals stehen Dekanat, Prüfungsamt und Studierendensekretariat insgesamt 13 Verwaltungsstellen und 1 Assistentenstelle zur Verfügung. Die Mitarbeiter der Verwaltung werden von der Dekanatsleitung zur Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen ermutigt und hierbei finanziell und freistellungsmäßig unterstützt.

Zur Beratung des Programms sowie zur engeren Bindung an Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft hat der Fachbereich einen Beirat (Advisory Board) eingerichtet. Die Mitglieder des Advisory Board sind acht ausgewiesene Fachvertreter, insbesondere aus der Wirtschaftspraxis, die den fachlichen Schwerpunkten der Bachelor-Studiengänge entsprechen.

Das Board dient dazu, den Kontakt zu potentiellen Arbeitgebern zu erweitern und Beziehungen zu Unternehmen im In- und Ausland für das Auslandspraktikum, die Bachelor-Arbeit und Integration von Projektstudien und Case Studies in die Lehre aufzubauen. Das Board bezieht zu den Zielsetzungen des Programms Stellung und liefert insbesondere in der Phase der Weiterentwicklung Impulse in Hinblick auf die Berufsbefähigung der Absolventen und die Bedarfslage der Wirtschaft.

Bewertung:

Der Fachbereich verfügt nach den Feststellungen der Gutachter über eine insgesamt transparente Aufbau- und Ablauforganisation, in der die Prozessabläufe und Entscheidungsprozesse (einschließlich der jeweiligen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten) so definiert und organisiert sind, dass alle Akteure und Betroffenen regelmäßig angemessen einbezogen sind. Die Ablaufprozesse und Verantwortlichkeiten sind einschließlich der Eigenverantwortung und Entscheidungsfreiräume des Personals beschrieben.

Der störungsfreie Ablauf des Studienbetriebes wird durch die jeweiligen Studiengangsleitungen, die einem Course Board berichtspflichtig sind, gewährleistet. Sie koordinieren für ihre Bereiche auch insgesamt den Lehrbetrieb und gewährleisten in Abstimmung mit dem Board eine zielorientierte Fortentwicklung ihres Studienganges. Die Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal ist umfassend, kundenorientiert und verfügt über die notwendigen Tools.

Ein Beratungsgremium ist in Form eines Advisory Boards eingerichtet, dessen Zusammensetzung, Struktur und Befugnisse transparent geregelt sind.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse			X		
4.2.2	Studiengangsleitung			X		
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal			X		
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse			X		

4.3 Dokumentation des Studienganges

Die Programmbeschreibung „Bachelor-Handbuch“ umfasst die Prüfungsordnung und das Modulhandbuch. Darüber hinaus sind Aufgaben und Ziele des Programms, Zulassungsbedingungen und Prüfungsordnung über die Homepage des Fachbereichs abrufbar. Bei Fragen zu den Rahmenbedingungen des Studiums stehen die Mitarbeiter des Dekanats sowie des Studierendensekretariats, die Fachstudienberatung, die Studienverlaufsberatung sowie die Mitglieder des Prüfungsausschusses als Ansprechpartner zur Verfügung.

Darüber hinaus werden zu Beginn jedes Semesters Informationsveranstaltungen zum Studienverlauf und zur Studienorganisation durchgeführt. Dabei wird ausführlich auf Prüfungs- und Studienleistungen, Praxissemester und Bachelor-Thesis sowie wichtige Termine und Fristen eingegangen. Entsprechende Kurzpräsentationen werden für die Studierenden auf der Fachbereichs-Homepage bereitgestellt.

Die Verantwortlichen des Studienganges bzw. der Dekan des Fachbereichs berichten regelmäßig zu Beginn des Semesters in den verschiedenen Gremien (z. B. Dienstbesprechung und Fachbereichsrat) über die Entwicklung in den Studiengängen. Hier wird insbesondere auf die Entwicklung der Studierendenzahlen (Bewerber, Zulassungen, Einschreibungen, Absolventen) eingegangen und mögliche Maßnahmen diskutiert. Interdisziplinäre und studienbezogene Kooperationen sind ebenfalls regelmäßig Thema in den Gremien.

Bewertung:

Der Studiengang ist in Papierform, aber auch elektronisch hinreichend dokumentiert. Der Zugang zu den Dokumenten ist gewährleistet. Eine fachliche und überfachliche Beratung ist gewährleistet. Ein Jahresbericht wird nicht erstellt, jedoch berichten die Studiengangverantwortlichen regelmäßig in den verschiedenen Gremien (z. B. Dienstbesprechung und Fachbereichsrat) über die Entwicklung in den Studiengängen. Zur Schaffung von mehr Transparenz und Kontinuität empfehlen die Gutachter, einen jährlichen schriftlichen Bericht zu erstellen.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.3	Dokumentation des Studienganges			x		
4.3.1*	Beschreibung des Studienganges			x		
4.3.2	Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr				x	

4.4 Sachausstattung

Die für die Bachelor-Studiengänge primär vorgesehenen Räumlichkeiten befinden sich mit einer HNF von rd. 3.800 qm im Gebäude A, werden regelmäßig modernisiert und befinden sich daher sowohl baulich als auch technisch auf dem neuesten Stand. Die Vorlesungsräume entsprechen ebenfalls dem neuesten Stand und sind mit Beamer, Overhead-Projektor, Whiteboard, Flipchart etc. sowie WLAN ausgestattet.

Zusätzlich stehen am Campus in weiteren Gebäuden weitere Pools, von denen einige als öffentliche studentische Arbeitsräume ausgewiesen sind und entsprechend bewirtschaftet werden, zur Verfügung. Die Räumlichkeiten sind behindertengerecht ausgestattet und barrierefrei zu erreichen. Im Gebäude A ermöglichen Rollstuhlrampen und ein -lift den Zugang zu den Veranstaltungsräumen.

Die Vorlesungsräume sowie die öffentlichen PC-Pools sind von Montag bis Freitag in der Zeit von 8:00 - 21:00 Uhr geöffnet.

Die Bibliothek am Standort Zweibrücken, die von 5 Mitarbeitern (bei 4,0 Stellen) und studentischen Hilfskräften betreut wird, verfügt zurzeit über einen Bestand von circa 48.000 Medien. Sie bietet Medien zu den einzelnen Fachgebieten (90 % Fachliteratur) an. Neben herkömmlichen Fachbüchern, Zeitschriften und Nachschlagewerken steht weiterhin eine große Anzahl von audiovisuellen und elektronischen Medien zur Verfügung.

In der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek ist ein freier Zugang zu mehr als 47.000 Zeitschriften und e-Journals aus allen Fachgebieten möglich. Mit dem LITexpress steht ein schneller Dokumentlieferdienst für rückgabepflichtige Bücher und Medien (Kassetten, Videos, CD-ROMs) zu Verfügung. In der „Virtuellen Bibliothek“ können die Studierenden online recherchieren und bestellen. Der virtuelle Katalog enthält Titel öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken in Rheinland-Pfalz, dem Saarland und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.

Mit dem elektronischen Zeitschriftendienst Springer Link kann auf Volltexte aller elektronischen Zeitschriften der Springer-Verlagsgruppe (hauptsächlich Naturwissenschaften, Technik und Medizin) zugegriffen werden. Es stehen derzeit circa 2.700 Zeitschriften online zur Verfügung. Die eBooks der Hochschulbibliothek sind ebenfalls über dieses Portal integriert.

Die Hochschulbibliothek ergänzt ihr Medienangebot kontinuierlich um elektronische Lehr- und Fachbücher und stellt sie außerdem über das Recherche-Portal MILIBIB (eOPAC) campusweit zur Verfügung. Zurzeit verfügt die Hochschule über eine Campus-Lizenz für 7.000 aktuelle eBooks aus Technik, Informatik, Wirtschaft und Naturwissenschaften.

Der Fachbereich Betriebswirtschaft beschafft jedes Jahr neue Medien im Wert von über 12.000 €.

Die Bibliothek ist mit 72 Arbeitsplätzen, davon 10 Computerarbeitsplätze, und Internetzugang, ausgestattet. Ebenso ist W-LAN auch in der Bibliothek vorhanden. Über diese Arbeits-

plätze hinaus stehen in der Bibliothek Lese- und Gruppenarbeitszonen und ein separater Gruppenraum zur Verfügung.

Das integrierte Bibliothekensystem ermöglicht eine computergestützte Erwerbung, Katalogisierung, Ausleihe (auch Fernleihe) und Literaturrecherche. Über den Web-Katalog ist der gesamte Buch- und Medienbestand der Hochschulbibliothek erfasst und kann jederzeit von jedem Internet-Arbeitsplatz, auch von zu Hause aus, genutzt werden; die Hochschulbibliothek ist an die Online-Fernleihe angeschlossen.

Die Öffnungszeiten der Bibliothek am Standort Zweibrücken betragen während der Vorlesungszeiten Montag bis Donnerstag 10,5 h, am Freitag 8,5 h und am Samstag 4 h, in der vorlesungsfreien Zeit Montag bis Donnerstag 7,5 h und am Freitag 4 h.

Bewertung:

Durch die Besichtigung der Vorlesungs- und Seminarräume sowie die Einsicht in entsprechende Übersichten bzw. Pläne konnten die Gutachter sich davon überzeugen, dass die Lehrveranstaltungsräume nach dem aktuellen Stand der Technik einschließlich kostenfreiem WLAN ausgestattet sind und die adäquate Durchführung des Studienganges hinsichtlich der qualitativen und quantitativen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert ist. Die Räume und Zugänge sind behindertengerecht ausgestattet und barrierefrei erreichbar.

Die Bibliothek am Standort ist nach den Feststellungen der Gutachter insgesamt gut ausgebaut, verfügt in beachtenswertem Umfang über digitale Medien bzw. den Zugang hierzu. Allerdings sind die Möglichkeiten zur Nutzung von Datenbanken (z.B. WISO) bisher faktisch nicht vorhanden, hier besteht aus Sicht der Gutachter Nachholbedarf.

Die Literaturbeschaffungen erfolgten in Abstimmung mit dem Fachbereich und sind insoweit an dessen Bedürfnissen ausgerichtet. Die Gutachter empfehlen, die künftige Entwicklung der Bibliothek noch stärker zu strukturieren und zumindest ein mittelfristiges Entwicklungskonzept zu erarbeiten.

Die Bibliothek ist auch in der veranstaltungsfreien Zeit hinreichend lange geöffnet. Öffnungszeiten und Betreuung tragen den Bedürfnissen der Studierenden Rechnung.

Den Studierenden stehen hinreichend Bibliotheksarbeitsplätze ausgestattet mit Zugang mit Laptop über Wireless LAN zum kostenfreien Internet und Bibliotheksbestand sowie Online-Katalogen und Fernleihe zur Verfügung.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.4	Sachausstattung			x		
4.4.1*	Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume			x		
4.4.2*	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur			x		
4.4.3	Öffnungszeiten der Bibliothek			x		
4.4.4	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende			x		

4.5 Zusätzliche Dienstleistungen

Ermöglicht durch zwei BMBF-geförderte Projekte werden gegenwärtig gezielt durch zusätzliches Personal Wirtschaftskontakte gefördert und ein Karriereservice aufgebaut. Die Karriereservicestelle bezieht dabei die bestehende Alumni-Organisation in ihre Arbeit mit ein und konzipiert und implementiert derzeit eine individuelle Karriereberatung für diejenigen, die das Studium erfolgreich beenden.

Darüber hinaus bemüht sie sich um die Entwicklung und Erschließung neuer berufsbiographischer Möglichkeiten für Studierende, die während des Studiums feststellen, dass ihre Fähigkeiten eher in einem Unternehmen als im Studium optimal eingesetzt werden können. Diesen Studierenden sollen zum einen Alternativen zum Studium aufgezeigt werden, zum anderen soll ihr Einsatz in der Wirtschaft dem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirken.

Für die Diplomstudiengänge des Fachbereichs gibt es eine auf studentische Initiative zurückgehende (kleine) Alumni-Organisation. Die Hochschule hat seit 2007 die Alumni-Arbeit hochschulweit gebündelt. Inzwischen entsteht eine zentrale Datenbank und ist eine direkt Verantwortliche hierfür in der Hochschulverwaltung benannt. Im Rahmen der Bachelor-Programme soll das Zusammenwirken mit dieser Organisationseinheit weiter verstärkt und zentrale Aufgaben der Alumni-Organisation sollen in die Karriereservicestelle eingebunden werden.

Die soziale, rechtliche und psychologische Beratung der Studierenden wird vom Studierendenwerk Kaiserslautern gewährleistet.

Bewertung:

Karriereberatung und Placement Service für die Studierenden/Absolventen werden an der Hochschule gegenwärtig erst aufgebaut. Dabei soll das bereits bestehende Netzwerk aus Kontakten zu Unternehmen einbezogen werden. Durch neu geschaffene und aus Projektmitteln finanzierte Stellen stehen hierfür entsprechende Ressourcen zur Verfügung. Die Gutachter sehen mit dem begonnenen Aufbau der Karriereservicestelle die Qualitätsanforderungen als erfüllt an. Zugleich empfehlen sie, dafür Sorge zu tragen, dass eine dauerhafte Finanzierung nach dem Wegfall der Projektmittel gewährleistet ist.

Es besteht eine Alumni-Organisation mit dem Ziel, ein Netzwerk unter den Absolventen aufzubauen.

Betreuung und Sozialberatung werden vom Studentenwerk Kaiserslautern als Dienstleistung für die Hochschule wahrgenommen und werden regelmäßig angeboten.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.5 Zusätzliche Dienstleistungen			X		
4.5.1 Karriereberatung und Placement Service			X		
4.5.2 Alumni-Aktivitäten			X		
4.5.3 Sozialberatung und -betreuung der Studierenden			X		

4.6 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges

Die Finanzierung der Studiengänge erfolgt im Wesentlichen aus dem Haushaltsplan des Landes gemäß dem Mittel- und dem Personalbemessungskonzept. Darüber hinaus stehen dem Fachbereich Mittel aus dem Hochschulpakt zur Verfügung. Die Lehrkapazitäten werden von den Professoren des Fachbereichs im Hauptamt bereitgestellt. Die Grundlage hierfür bildet eine Kapazitätsberechnung, die auf dem Vollausbau der vier angebotenen Bachelor-Studiengänge sowie der beiden angebotenen Master-Studiengänge basiert.

Als öffentliche Hochschule ist die finanzielle Grundausstattung der Fachhochschule Kaiserslautern durch das Personal- und Mittelbemessungskonzept und damit die Haushaltsplanung des Landes Rheinland-Pfalz gewährleistet. Die Auslastungsspitzen des Lehrbetriebes (Bachelor- und Master-Studiengänge) werden durch die Finanzierung von Lehrbeauftragten aus Haushaltsmitteln des Fachbereichs ausgeglichen.

Die Finanzierungssicherheit ist für die Gesamtdauer des Studienzyklus und des Akkreditierungszeitraumes für alle vier Bachelor-Studiengänge gegeben.

Bewertung:

Die finanzielle Ausstattung ist nach dem Eindruck der Gutachter im Rahmen des öffentlichen Haushaltsrechtes gesichert. Eine Finanzplanung liegt vor. Die Finanzplanung ist logisch und nachvollziehbar. Die finanzielle Grundausstattung steht rechtlich abgesichert zur Verfügung. Die zur Verfügung stehenden (öffentlichen) Finanzmittel sichern dauerhaft den Studienbetrieb.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.6 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges			x		
4.6.1* Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			x		
4.6.2 Finanzielle Grundausstattung			x		
4.6.3* Finanzierungssicherheit für den Studiengang			x		

5 Qualitätssicherung

Die Qualitätsziele der Hochschule sind im Hochschulentwicklungsplan definiert und dokumentiert. Sie sollen nach eigener Aussage regelmäßig überprüft und an rechtliche oder gesellschaftliche Veränderungen angepasst werden. Zugleich wurden mit der Einrichtung des Senatsausschusses Lehre (SAL) bzw. mit der Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement (AQM) hochschulinterne Institutionen geschaffen, die sich mit allen grundsätzlichen Fragen der Lehre und insbesondere mit deren Qualitätssicherung und -entwicklung befassen und dazu Vorschläge zur Weiterentwicklung erarbeiten. Aufgrund der jeweils paritätischen Besetzung berücksichtigen sowohl SAL als auch AQM gleichermaßen die Erfahrungen und Sichtweisen der Hochschulleitung, der Fachbereiche und der Studierenden.

Der Aufbau und die Erprobung eines Qualitätsmanagementsystems in Studium und Lehre erfolgen gegenwärtig im Rahmen des Modellprojekts „Hochschulübergreifendes Qualitätsmanagement“. Es läuft seit Oktober 2010 und wurde im Rahmen der seit längerem beste-

henden Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Qualitätssicherung (ZQ) der Uni Mainz entwickelt.

In seinem eigenen Qualitätsmanagementkonzept skizziert der Fachbereich Ziele und Inhalte aller Maßnahmen unter Berücksichtigung des übergeordneten Qualitätsmanagements der Hochschule.

Um die Ziele eines Qualitätsmanagements zu erreichen, konzentriert sich der Fachbereich auf die Kernprozesse Studierenden-Rekrutierung sowie Ausbildung, die sich unterteilt in die Lehr- und die Lernqualität sowie die Erhöhung der Attraktivität der Absolventen für potentielle Arbeitgeber. Diesen Kernprozessen ist die Vielzahl der für die Studiengangsentwicklung notwendigen Prozesse zugeordnet.

Die maßgeblichen Rahmenbedingungen sind ebenfalls im Qualitätsmanagementkonzept erschöpfend beschrieben. Hierzu gehören zum einen die unmittelbaren Verflechtungen zum Qualitätsmanagement der Hochschule und zum anderen die Vorschriften des Gesetzgebers. Darüber hinaus sind innerhalb des Qualitätsmanagementkonzepts die Systeme der Informationsgewinnung eindeutig festgelegt. Die Evaluation, die in Analogie zur Evaluationsordnung der Hochschule entwickelt wurde, ist ein Bestandteil. Hinzu kommen die Systeme des verbalen Feedbacks und des Beschwerdemanagements.

Eine zentrale Rolle bei der Qualitätssicherung der verschiedenen Studiengänge im Fachbereich bzw. der systematischen Weiterentwicklung des Bachelor-Programms spielt das Bachelor Course Board. In Zusammenarbeit mit den Fachvertretern sollen seine Mitglieder für die inhaltliche Weiterentwicklung und didaktische Ausgestaltung der einzelnen Module sorgen.

Zusätzliche Anregungen erhält der Fachbereich durch die Kontakte mit Wirtschaft und Gesellschaft. Die beiden Beratungsgremien – Hochschulrat (FH-Ebene) und Advisory Board (FB-Ebene) – geben hierbei regelmäßige Impulse und ein institutionalisiertes Feedback.

Neben der Lehrqualität steht die Lernqualität im Vordergrund der Qualitätssicherung. Wie können die Inhalte nachhaltig und somit als messbarer Kompetenzgewinn vermittelt werden? Dies kann durch die Erhöhung der Tutorenunterstützung, einen besseren Zugang zur Fachliteratur (z. B. E-Books) oder der Bereitstellung zum Selbststudium geeigneter Fallstudien und Übungen geschehen. Insbesondere das E-Learning weist hier nach Auffassung des Fachbereiches große Potentiale auf. Zur Unterstützung der Fachbereiche hat die Hochschulleitung daher eine Stelle „Projekt Kompetenzentwicklung für den Einsatz Neuer Medien in der Fachhochschullehre“ geschaffen.

Der im Qualitätsmanagementkonzept verankerte übergeordnete Prozess zur Validierung der Einzelprozesse überprüft schließlich turnusmäßig alle drei Jahre die vorhandenen Prozesse und untersucht eventuelle Ergänzungen oder Zusammenfassungen. Grundsätzlich sind die Praktikabilität und die Transparenz Hauptanforderungen eines jeden Prozesses bzw. Systems.

Aufbauend auf der Zielsetzung und den Grundlagen des Evaluationssystems, dem Ordnungsrahmen der Evaluationsordnung und auf datenschutzrechtlichen Grundlagen sind verschiedene Fragebogentypen (Vorlesung, Seminar, Übung, Labor, Projekt) entwickelt worden, die zur softwareunterstützten Lehrevaluation eingesetzt werden. Studiengangbezogene Umfrageresultate sowie erzielte Studien- und Prüfungsleistungen werden im Ausschuss für Studium und Lehre präsentiert und diskutiert. Verbesserungsvorschläge werden insbesondere im Fachbereichsrat diskutiert, um Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten und in die Wege leiten zu können.

Die Rückspiegelung der Evaluationsergebnisse an die Beteiligten erfolgt grundsätzlich erst zu einem Zeitpunkt, zu dem die Endnoten der jeweils evaluierten Veranstaltung/en bereits feststehen und veröffentlicht sind.

Individuelle Ergebnisse einzelner Lehrveranstaltungsevaluationen werden durch den Dekan ausschließlich dem jeweils Lehrenden zugeleitet. Sollten Verbesserungen in Bezug auf Inhalt, Didaktik oder organisatorische Rahmenbedingungen nötig sein, werden diese mit dem jeweiligen Dozenten besprochen und gemeinsam umgesetzt.

Für die Studierenden wird eine Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse (Mittelwert der „Gesamtnote“, Standardabweichung, Zahl der Bewertungen) zu Beginn der Vorlesungszeit des auf die Evaluation folgenden Semesters – d. h. nach Feststehen der Prüfungsnoten der jeweiligen Lehrveranstaltung – im Schaukasten des Dekanats veröffentlicht. Allen Lehrenden ist es freigestellt, die Detailergebnisse ihrer Evaluation zusätzlich in elektronischer Form zu veröffentlichen. Zusätzlich wird den Dozenten empfohlen, die Resultate im mündlichen Dialog mit den Studierenden zu erörtern.

In der Workload-Erhebung werden mit einem eigenen Fragebogen direkt nach der Prüfung der persönlich empfundene Workload der Lehrveranstaltung sowie die Gesamtbelastung der Studierenden abgefragt (vgl. dazu auch S.20 oben).

Die Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal sieht die Hochschule darin, dass es in deren Hand liegt, jederzeit Verbesserungsprozesse anzustoßen. Liegen gravierende Veränderungsvorschläge vor, werden diese im Bachelor Course Board vorgetragen und diskutiert. Das Course Board kann entsprechende Empfehlungen an den Fachbereichsrat aussprechen. Zusätzlich haben die Lehrenden die Möglichkeit, während der dreimal im Semester stattfindenden Dienstbesprechung ihre Erfahrungen einzubringen und mit anderen Dozenten die Anregungen und Schlussfolgerungen zu diskutieren.

Die Ergebnisse der Absolventenbefragung, die vor der Vergabe des Abschlusszeugnisses erfolgt, werden vom Course Board zur Verbesserung des Studienganges herangezogen. Im Vergleich zur Lehrevaluation durch Studierende, bei der die einzelne Lehrveranstaltung im Vordergrund steht, wird bei diesem Verfahren eher die generelle Ausrichtung der Studiengänge mit den vermittelten Studieninhalten anhand der erreichten oder zu erzielenden Qualifikationen und Kompetenzen bewertet. Das Gleiche gilt für die Hinzuziehung des Advisory Boards, das u. a. die Aufgabe hat, generell die Ausrichtung und die Studieninhalte auf Relevanz zu überprüfen.

Bewertung:

Die Hochschule hat Qualitätsziele für die Entwicklung von Studiengängen formuliert, ein umfassendes Qualitätssicherungssystem wird gegenwärtig in Kooperation mit einer fachlich ausgewiesenen Partnerinstitution aufgebaut. Die Verantwortlichkeiten sind definiert. Auch wenn die Entwicklung des Gesamtsystems noch nicht abgeschlossen ist, bewerten die Gutachter den Ansatz und die damit auf den Weg gebrachte hochschulweite Durchsetzung des Qualitätsmanagements einschließlich der in Angriff genommenen Umsetzung als Erfüllung der Qualitätsanforderungen.

Der Fachbereich hat mit den vorgelegten Unterlagen überzeugend nachgewiesen, dass er über ein differenziertes und auch vom theoretischen Ansatz her überzeugendes System des Qualitätsmanagements verfügt. Auch die Verantwortlichkeiten sind danach klar definiert und die Beteiligung der Lehrenden und Studierenden an der Planung und Auswertung der Qualitätssicherungs- und -entwicklungsverfahren in den entsprechenden Gremien scheinen geregelt zu sein.

Dennoch haben die Gutachter nach der Lektüre einer Reihe von Protokollen insbesondere des Course Boards sowie Gesprächen mit Lehrenden und Studierenden den Eindruck gewonnen, dass die Qualitätssicherung im Fachbereich zwar theoretisch vorhanden ist, aber in ihrer Umsetzung in der Praxis noch erhebliche Defizite zu beobachten sind. Sie wird jedenfalls nicht erkennbar gelebt, ein relevanter Teil der angesprochenen Beteiligten in der Begutachtung vor Ort war jedenfalls kaum informiert, noch schien die Bedeutung eines entsprechenden Qualitätsmanagements wirklich wahrgenommen zu werden. Wenn dennoch die Gutachter zu dem Ergebnis „Qualitätsanforderung erfüllt“ bei Ziff.5.2 gelangen, dann aufgrund der vorgelegten an sich überzeugenden konzeptionellen Unterlagen. Die Gutachter verbinden diese Bewertung aber mit der (dringenden) Empfehlung, durch geeignete Maßnahmen dafür Sorge zu tragen, dass die theoretischen Ansätze des Qualitätssicherungsmanagements auch mit Leben gefüllt werden.

Demgegenüber sind die Qualitätsanforderung hinsichtlich der Evaluation durch die Studierende mit den verschiedenen Befragungen und deren beschriebene Umsetzung gut erfüllt, auch wenn hier – jedenfalls nach den Gesprächen mit den Studierenden – Informationsdefizite zu beobachten waren.

Die Gutachter sind auch der Auffassung, dass die Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal über eine – eher zufällige – zumindest teilweise Sekundärauswertung der studentischen Evaluation hinausgehen sollte, und hierfür ein konkretes Verfahren erforderlich ist, in dem z.B. auch kollegiale Veranstaltungsbewertungen vorstellbar sind.

Die Gutachter vermögen auch nicht zu erkennen, dass die sicherlich sinnvolle Arbeit des Advisory Boards externe Evaluierungen durch Alumni oder Arbeitgeber ersetzen kann. Sie bedauern insbesondere das Fehlen systematischer Alumnibefragungen einschließlich der bisher unterlassenen Untersuchung des Absolventenverbleibs.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
5.	Qualitätssicherung					
5.1	Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule und das Zusammenwirken zwischen Hochschulleitung und Fakultät/Fachbereich sowie Studiengangsgangleitung in der Studiengangsentwicklung			x		
5.2*	Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse			x		
5.3	Instrumente der Qualitätssicherung				x	
5.3.1	Evaluation durch Studierende			x		
5.3.2	Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal				x	
5.3.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte				x	

Qualitätsprofil

Hochschule: Fachhochschule Kaiserslautern, Campus Zweibrücken

Bachelor-Studiengang: Mittelstandsökonomie (B.A.)

Beurteilungskriterien

Bewertungsstufen

		Exzellent	Qualitäts- anforderung übertroffen	Qualitäts- anforderung erfüllt	Qualitäts- anforderung nicht erfüllt	Nicht relev- ant
1.	Ziele und Strategie					
1.1.	Zielsetzungen des Studienganges			x		
1.1.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes			Auflage		
1.1.2*	Begründung der Abschlussbezeichnung			x		
1.1.3*	Studiengangsprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)			x		
1.1.4*	Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele			x		
1.2.	Positionierung des Studienganges			x		
1.2.1	Positionierung im Bildungsmarkt			x		
1.2.2	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)			Auflage		
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule			x		
1.3.	Internationale Ausrichtung			x		
1.3.1	Internationale Ausrichtung der Studiengangskonzeption					x
1.3.2	Internationalität der Studierenden					x
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			x		
1.3.4	Internationale Inhalte			x		
1.3.5	Interkulturelle Inhalte			x		
1.3.6	Strukturelle und/oder inhaltliche Indikatoren für Internationalität			x		
1.3.7	Fremdsprachenkompetenz			x		
1.4.	Kooperationen und Partnerschaften			x		
1.4.1*	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken			x		
1.4.2*	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen		x			
1.5*	Chancengleichheit			x		
2.	Zulassung (Bedingungen und Verfahren)					
2.1*	Zulassungsbedingungen			x		
2.2	Auswahlverfahren					x
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					x
2.4*	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz			Auflage		
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens			x		

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung			x		
3. Konzeption des Studienganges						
3.1	Struktur			x		
3.1.1*	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente)			Auflage		
3.1.2*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung			Auflagen		
3.1.3*	Studien- und Prüfungsordnung			Auflagen		
3.1.4*	Studierbarkeit			x		
3.2	Inhalte			x		
3.2.1*	Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums			x		
3.2.2	Fachliche Angebote in Kernfächern			x		
3.2.3	Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)			x		
3.2.4	Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)					x
3.2.5	Integration von Theorie und Praxis			x		
3.2.6	Interdisziplinarität			x		
3.2.7*	Methoden und wissenschaftliches Arbeiten			x		
3.2.8*	Wissenschaftsbasierte Lehre			x		
3.2.9*	Prüfungsleistungen			x		
3.2.10*	Abschlussarbeit			x		
3.3	Überfachliche Qualifikationen			x		
3.3.1*	Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang)					x
3.3.2	Bildung und Ausbildung			x		
3.3.3	Ethische Aspekte			x		
3.3.4	Führungskompetenz			x		
3.3.5	Managementkonzepte			x		
3.3.6	Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik			x		
3.3.7	Kooperations- und Konfliktfähigkeit			x		
3.4	Didaktik und Methodik			x		
3.4.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			x		
3.4.2	Methodenvielfalt			x		
3.4.3	Fallstudien / Praxisprojekt			x		
3.4.4*	Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien			x		
3.4.5	Gastreferenten			x		
3.4.6	Tutoren im Lehrbetrieb		x			

		Exzellent	Qualitäts- anforderung übertrifft	Qualitäts- anforderung erfüllt	Qualitäts- anforderung nicht erfüllt	Nicht rele- vant
3.5*	Berufsbefähigung			X		
4.	Ressourcen und Dienstleistungen					
4.1	Lehrpersonal des Studienganges			X		
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			X		
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.3*	Pädagogische / didaktische Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.4	Praxiskenntnisse des Lehrpersonals			X		
4.1.5	Interne Kooperation			X		
4.1.6*	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal			X		
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse			X		
4.2.2	Studiengangsleitung			X		
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal			X		
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse			X		
4.3	Dokumentation des Studienganges			X		
4.3.1*	Beschreibung des Studienganges			X		
4.3.2	Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr				X	
4.4	Sachausstattung			X		
4.4.1*	Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume			X		
4.4.2*	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur			X		
4.4.3	Öffnungszeiten der Bibliothek			X		
4.4.4	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende			X		
4.5	Zusätzliche Dienstleistungen			X		
4.5.1	Karriereberatung und Placement Service			X		
4.5.2	Alumni-Aktivitäten			X		
4.5.3	Sozialberatung und -betreuung der Studierenden			X		
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges			X		
4.6.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			X		
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung			X		
4.6.3*	Finanzierungssicherheit für den Studiengang			X		

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
5.	Qualitätssicherung					
5.1	Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule und das Zusammenwirken zwischen Hochschulleitung und Fakultät/Fachbereich sowie Studiengangsleitung in der Studiengangsentwicklung			x		
5.2*	Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse			x		
5.3	Instrumente der Qualitätssicherung				x	
5.3.1	Evaluation durch Studierende			x		
5.3.2	Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal				x	
5.3.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte				x	